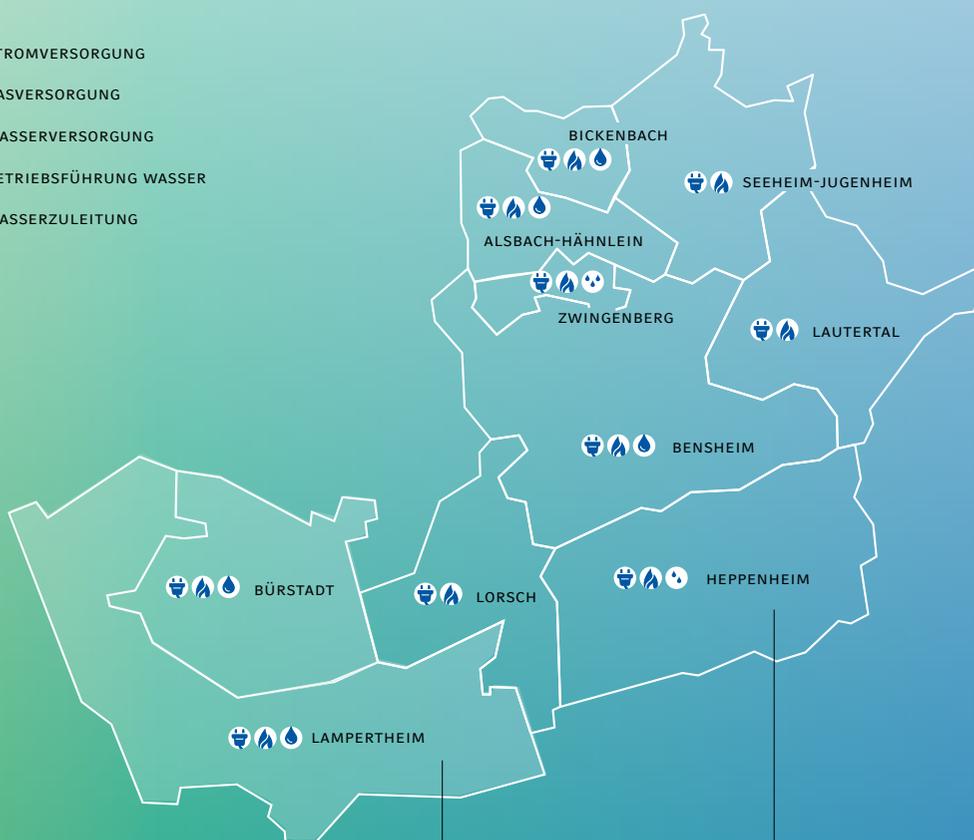


HIER
DAHEIM.
ÜBERALL
ZUHAUSE.

KONZESSIONS- UND NETZGEBIETE DER GGEW-GRUPPE 2013/2014

-  STROMVERSORGUNG
-  GASVERSORGUNG
-  WASSERVERSORGUNG
-  BETRIEBSFÜHRUNG WASSER
-  WASSERZULEITUNG



Kennzahlen

WICHTIGE WIRTSCHAFTSDATEN DER GGEW AG

	2011	2012	Veränderung in %
Stromabgabe an Endkunden (Mio. kWh)	887,1	772,9	-12,9
Gasabgabe an Endkunden (Mio. kWh)	672,6	835,2	+24,2
Wasserabgabe an Endkunden (Tsd. m ³)	2.648,4	2.675,5	+1,0
Umsatz (Mio. Euro)	178,6	173,6	-2,8
Anlagevermögen (Mio. Euro)	61,4	62,8	+2,3
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände (Mio. Euro)	9,6	8,5	-11,5
Abschreibungen (Mio. Euro)	5,1	5,1	+0,0
Bilanzsumme (Mio. Euro)	105,9	110,8	+4,6
Eigenkapital (Mio. Euro)	55,6	56,3	+1,3
Konzessionsabgabe (Mio. Euro)	2,3	2,3	+0,0
Jahresüberschuss (Mio. Euro)	2,9	3,4	+17,2
Bilanzgewinn (Mio. Euro)	4,6	2,8	-39,1
Dividende (Mio. Euro)	4,6	2,8	-39,1
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	147	152	

WICHTIGE KENNZAHLEN DER ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG IM NETZGEBIET DER GGEW AG

	2011	2012	Veränderung in %		2011	2012	Veränderung in %
STROMVERSORGUNG				WASSERVERSORGUNG			
Einsatz (Mio. kWh)	260,6	262,1	+0,6	Einsatz (Tsd. m ³)	2.967,9	3.055,8	+3,0
Verteilung (Mio. kWh)	248,8	251,7	+1,2	Verteilung (Tsd. m ³)	2.648,4	2.675,5	+1,0
Verluste in %	4,53	3,97		Nicht gemessen (Rohrspülungen, Löschwasser, Netzverluste) in %	9,5	11,2	
Jahreshöchstlast (MW)	48,0	51,6		Trinkwassernetz in km	285,9	286,0	
1-kV-Netz Kabel in km	509,7	515,1		Brunnen (Stück)	2	2	
1-kV-Netz Freileitung in km	0,5	0,5		Tief-/Hochbehälter (Stück)	16	16	
20-kV-Netz Kabel in km	193,1	192,7		Pumpstationen (Stück)	7	7	
Schalhäuser (Stück)	4	4		Zähler (Stück)	14.345	14.383	
Netzstationen (Stück)	247	249		Einwohner des Netzgebiets	59.152	59.280	
Transformatoren (Stück)	286	288					
Kundeneigene Stationen (Stück)	29	29					
Einspeisestellen (Stück)	2	2					
Zähler (Stück)	36.197	36.399					
Einwohner des Netzgebiets	66.386	66.576					
GASVERSORGUNG							
Einsatz (Mio. kWh)	597,1	649,8	+8,8				
Verteilung (Mio. kWh)	618,5	645,7	+4,4				
Verluste in %	-3,6	+0,6					
Höchster Tagesbezug (MW)	4,6	5,9					
HD-Netz in km	56,4	56,4					
ND-Netz in km	294,4	296,5					
Übergabestationen (Stück)	3	3					
Netz-Regelstationen und -schränke (Stück)	86	86					
Zähler (Stück)	16.275	16.312					
Einwohner des Netzgebiets	84.903	85.103					

HIER DAHEIM. ÜBERALL ZUHAUSE.

WAS BEREITS 1886 MIT DER GRÜNDUNG DER „GASWERK BENSHEIM AKTIENGESELLSCHAFT“ BEGONNEN HAT, BEWÄHRT SICH HEUTE, INSBESONDERE ZU ZEITEN DER ENERGIEWENDE. DIE GGEW AG ALS KIND DER REGION IST LÄNGST ERWACHSEN GEWORDEN UND HAT SICH ZIELSTREBIG ZU EINEM UNIVERSELLEN ENERGIEVERSORGER UND -BETREUER ENTWICKELT. OHNE DABEI DIE BODENHAFTUNG ZU VERLIEREN. IM GEGENTEIL, MEHR DENN JE FÜHLEN WIR UNS HIER, WO UNSERE WURZELN LIEGEN, DAHEIM. UND VIELLEICHT IST ES GERADE DIESES MIT BEIDEN BEINEN FEST AUF DEM BODEN STEHEN, DAS UNS AUCH WEIT ÜBER SÜDHESSEN HINAUS ZU EINEM ATTRAKTIVEN PARTNER VON BÜRGERN, GEWERBE UND WIRTSCHAFT MACHT.

INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Vorwort des Vorstands
- 4 Highlights 2012
- 6 Wirtschaftlicher Verlauf 2012
- 7 Die GGEW-Gruppe im Profil

8 HIER DAHEIM. ÜBERALL ZUHAUSE.

Eine unterhaltsame Rundreise durch unser Unternehmen, seine Märkte, seine Menschen und seine Aktivitäten im ereignisreichen Jahr 2012.

-
- 26 Konzernlagebericht 2012
 - 43 Konzernabschluss 2012
 - 62 Bestätigungsvermerk
 - 63 Bericht des Aufsichtsrates
 - 64 Zehnjahresübersicht
 - 65 Impressum

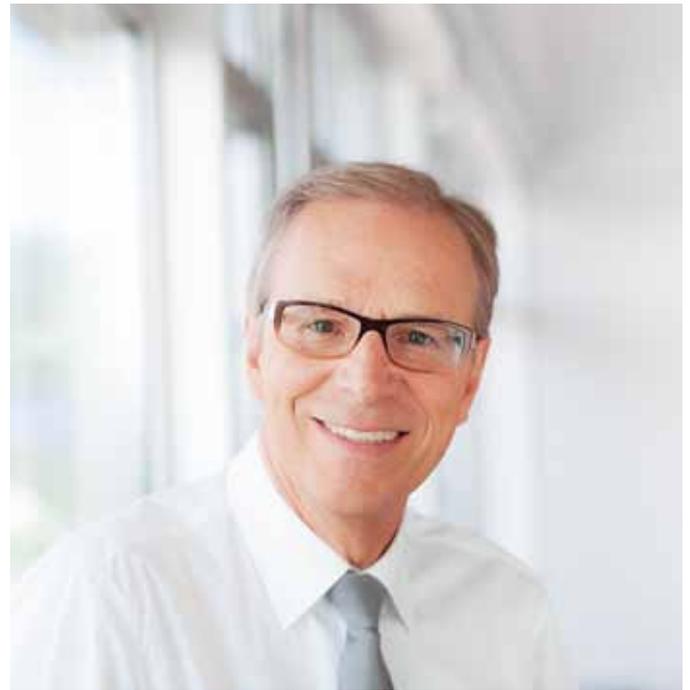
Vorwort des Vorstands

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE AKTIONÄRE, GESCHÄFTSPARTNER UND KUNDEN DER GGEW AG,

2012 war für uns ein im besten Sinne ereignisreiches Jahr. Die Energiewende hat Fahrt aufgenommen und wir konnten mit einiger Befriedigung feststellen, dass unser Stromnetz allen Erwartungen gerecht wird. Es ist als eines von wenigen in Deutschland den erhöhten Stabilitätsanforderungen aufgrund der Rückspeisung nicht unbeträchtlicher Mengen Erneuerbarer Energien bereits jetzt bestens gewachsen. Dieses Wissen hat uns den nötigen Rückenwind gegeben, um verstärkt in weitere Projekte zu investieren. Allen voran die hochmoderne Windenergieanlage im Molauer Land, die wir erwerben konnten. Zusammen mit unserer Beteiligung am Gemeinschaftsunternehmen WINDPOOL und einem weiteren, derzeit geplanten Standort in diesmal unmittelbarer Nachbarschaft, wächst unser Portfolio unterschiedlicher regenerativer Energieerzeugungstechnologien, -lagen und -größenordnungen genau so, wie wir uns das vorgestellt haben. Nämlich dergestalt, dass die unterschiedlichen Stärken und Schwächen einander ausgleichen. In einem Jahr, das in den Medien von einer intensiven Diskussion über die Versorgungssicherheit geprägt war, ist das ein gewichtiges Argument, wie ich meine.

So werden wir beim Ausbau der Erneuerbaren Energien, beim Umbau der Netz-Infrastruktur oder im zunehmenden Wettbewerb an den heiß umkämpften Energiemärkten auch weiterhin ein waches Auge für aktuelle Trends und gesellschaftliche Entwicklungen haben und die Chancen ergreifen, die sich uns bieten.

Erfreulich ist darüber hinaus, dass unsere konsequente Serviceorientierung sich nicht nur in einem mit 70 % verblüffend hohen Anteil bundesweiter Kunden niederschlägt, sondern erneut mit der Auszeichnung als Top-Lokalversorger 2012 in Deutschland belohnt worden ist. Eine schöne Bestätigung unseres Anspruchs – hier daheim, aber zugleich überall zuhause zu sein! Das begehrte Siegel des unabhängigen ‚Energieverbraucherportals‘ aus Neuss in Nordrhein-Westfalen geht damit zum wiederholten Mal in den beiden Sparten Strom und Gas an die GGEW AG. Insgesamt waren für den Wettbewerb der Energieversorger 25 Einzelkriterien für den Preis-Leistungsvergleich von Strom- und Erdgasstarifen herangezogen worden.



ALS UNTERNEHMEN IN KOMMUNALER HAND VERBINDEN WIR DIE NÄHE ZU DEN MENSCHEN MIT ERFOLG IM WIRT- SCHAFTLICHEN WETTBEWERB.

Entscheidend punkten konnten wir in der Wettbewerbsrunde 2012 durch unser lokales Umweltmanagement, das Investieren in regionale Arbeitsplätze und das soziale Engagement im Versorgungsgebiet.

Ein weiteres Highlight bescherten uns die Stadtverordneten der Stadt Heppenheim. Unser hervorragender Service und ein äußerst fairer Preis konnten sie überzeugen, 2012 ihr Strom- und Gasnetz für die nächsten 20 Jahre in unsere Hände zu legen. Ein beachtlicher Konzessionsgewinn, der uns ganz besonders freut, schließt er doch einen ‚weißen Fleck‘ in unserer nächsten Nachbarschaft und stärkt damit die Effizienz unseres gesamten Versorgungsnetzes. Ein Erfolg, der ohne das Engagement und die Begeisterungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen wäre. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen herzlich bedanken. Ebenso wie ich unseren privaten und gewerblichen Kunden für das Vertrauen Dank sagen möchte, mit dem Sie uns auf jenem Weg begleiten, den wir Ihnen in diesem jährigen Geschäftsbericht gerne ausführlicher vorstellen. Sie werden sehen: Unsere Energie ist und bleibt in Bewegung!

A handwritten signature in blue ink that reads "Peter Müller".

Ihr Dr. Peter Müller

Highlights 2012



Q1 / I. QUARTAL:
01. JANUAR – 31. MÄRZ

Q1

Q2 / II. QUARTAL:
01. APRIL – 30. JUNI

Q2

Q3 / III. QUARTAL:
01. JULI – 30. SEPTEMBER

Q3

Q4 / IV. QUARTAL:
01. OKTOBER – 31. DEZEMBER

13.01.2012

Energiewende Hand in Hand mit unseren Kunden: Die Verbraucher nutzen das innovative Beteiligungsmodell der GGEW AG und engagieren sich direkt und zu attraktiven Konditionen für Projekte Erneuerbarer Energien.

04.05.2012

Das regionale Kraftpaket gibt weiter Gas: Mit der Vertragsunterzeichnung erhält die GGEW AG für weitere 20 Jahre die Gas-konzessionen in Bickenbach, Alsbach-Hähnlein und Zwingenberg.

14.09.2012

Eine positive Überraschung für die Bensheimer: Die Bäderlandschaft Basinus-Bad erstrahlt in neuem Glanz und steht nach langer Pause endlich wieder den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

08.03.2012

Die Stadt Bensheim schaltet bei Strom auf Öko um und setzt damit ein Zeichen für eine ganze Region: Die GGEW AG nutzt Wasserkraft aus Österreich und liefert daraus saubere Energie für das gesamte Versorgungsgebiet.

05.06.2012

Die Wasserversorgung Zwingenberg wird effizient organisiert: Die GGEW AG übernimmt die Regie für die technische Betriebsführung.

28.09.2012

Versicherung gegen eisige Temperaturen: Die Wetteroption der GGEW Trading GmbH sichert Kunden günstige Preise zu, auch bei Unwägbarkeiten der Witterung.

DIE HÖHEPUNKTE EINES JAHRES, DAS UNSERE KUNDEN, DEN ENERGIEMARKT UND UNS SELBST BEWEGT HAT.



Q4

08.10.2012

Aufbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobile: Mit der Errichtung der ersten Elektrotankstelle am Bensheimer Rathaus und einer weiteren am Auerbacher Bahnhof legt die GGEW AG den Grundstein für mehr Elektromobilität an der Bergstraße.

12.10.2012

Aktion Pumpentausch: Die GGEW AG fördert den Austausch alter gegen neue Heizungsumwälzpumpen und ermöglicht den Kunden damit, bei der Effizienzsteigerung ihrer Heizungsanlagen bares Geld zu sparen.

30.10.2012

Die dunkle Jahreszeit kann kommen: Die GGEW AG betreibt die Straßenbeleuchtung in Lautertal.

13.12.2012

Windkraft auf Hochtouren: Die GGEW AG investiert bundesweit in neue, hochmoderne und leistungsstarke Windkraftanlagen.

21.12.2012

Enge Partnerschaft mit der Stadt Heppenheim: Die GGEW AG hat die Konzessionen für Strom und Gas bekommen.



FÜHRUNGSGRUPPE GGEW AG

VON LINKS 1. REIHE:

Susanne Schäfer, Bereichsleiterin Kommunikation GGEW AG

Carsten Hoffmann, kaufmännischer Bereichsleiter und Prokurist GGEW AG

VON LINKS 2. REIHE:

Andreas Schraitle, technischer Bereichsleiter und Prokurist GGEW AG

Rainer Babylon, Bereichsleiter Vertrieb/Marketing und Prokurist GGEW AG

Wirtschaftlicher Verlauf 2012

Der Geschäftsverlauf des Konzerns wird maßgeblich durch die GGEW AG geprägt und wurde im Jahr 2012 von den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv beeinflusst. Daneben war das Jahr 2012 durch die sich weiter verschärfende Wettbewerbssituation, insbesondere auf dem Gasmarkt, sowie von den Energieversorgern zu stemmenden enormen Herausforderungen der Energiewende und des beginnenden Umbaus der herkömmlichen Energieversorgungssysteme geprägt. Das Umsetzen der regulatorischen Anforderungen und die sich daraus ergebenden Aufgaben bilden nach wie vor einen Schwerpunkt und werden uns auch in Zukunft nachhaltig beschäftigen. Die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere auch regulatorische und wettbewerbsfördernde Markteingriffe, sowie eine Vielzahl neuer preistreibender Umlagen, führen leider auch zu einer kaum noch überschaubaren Bürokratisierung, die nur mit erheblichem Aufwand und zusätzlichen Kosten gemeistert werden kann.

Im laufenden Geschäftsjahr verzeichnet der GGEW-Konzern einen leichten Umsatzanstieg auf 201,2 Mio. Euro. Dabei stehen sich insbesondere ein Rückgang im Strombereich von 8,6 Mio. Euro und eine Steigerung im Gasbereich um 9,4 Mio. Euro gegenüber. Die Mengenabgabe im Strombereich der GGEW AG verringerte sich hauptsächlich aufgrund der Rückgänge bei den Gewerbe- und Sonderkunden um 114,2 Mio. kWh auf 772,9 Mio. kWh. Die gesamte Gasabgabe der GGEW AG an Letztverbraucher erhöhte sich um 162,5 Mio. kWh auf 835 Mio. kWh. Diese Zunahme ist auf den mengenbedingten Anstieg in allen Kundengruppen, insbesondere bei den Sonderversorgungskunden, zurückzuführen.

Aus Vergleichs- und Transparenzgründen erläutern wir die Ertragslage des GGEW-Konzerns anhand des bereinigten Jahresergebnisses, da diese Ergebnisgröße für die nachhaltige Ertragskraft aussagefähiger ist.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG VOM KONZERN-JAHRES-ÜBERSCHUSS (GUV) ZUM BEREINIGTEN KONZERN-JAHRES-ÜBERSCHUSS	2012
IN TEUR	
Konzern-Jahresüberschuss gemäß Gewinn-und-Verlust-Rechnung	3.391
Zusätzliche Aufwendungen aufgrund sanierungsbedingter, mehrwöchiger Schließung des Basinus-Bades	500
Periodenfremde Gutschriften resultierend aus Energielieferungen	-1.378
Bereinigte Ertragsteuern	376
Bereinigter Konzern-Jahresüberschuss	2.889

Die positive Geschäftsentwicklung hat – wie im Vorjahr – zu einem überdurchschnittlichen, hervorragenden Jahresergebnis des GGEW-Konzerns beigetragen. Darin enthalten sind auch die systemimmanenten Verluste aus dem Bäderbereich.

Die Aktionäre der Muttergesellschaft GGEW AG erhalten Konzessionsabgaben in Höhe von 2,3 Mio. Euro. Aufgrund des hervorragenden Ergebnisses weisen wir nach der Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (zur Stärkung des Eigenkapitals) einen Bilanzgewinn von 2,8 Mio. Euro aus. Als Dividende für das Geschäftsjahr 2012 schlägt der Vorstand eine Ausschüttung von 2,8 Mio. Euro vor, so dass sich Leistungen an unsere Aktionäre von insgesamt 5,1 Mio. Euro ergeben. Damit unterstreicht die GGEW AG einmal mehr die verlässliche Dividendenkontinuität für ihre Aktionäre.

Die GGEW-Gruppe im Profil

BETEILIGTE UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN DER GGEW AG

 <p>OPTIMALE ENERGIE-BESCHAFFUNG</p> <p>Die GGEW Trading Lampertheim GmbH handelt mit Energie. Sie agiert im nationalen und internationalen Energiemarkt, um Risiken und Beschaffungskosten zu optimieren. Durch langjährige Erfahrung und effektives Risikomanagement findet sie auf der Basis fundierter Lastprognosen maßgeschneiderte Lösungen. Ziel: optimierte Strom- und Gasbeschaffung für die Muttergesellschaften.</p>	 <p>DIE BREITBAND-PROFIS</p> <p>Die GGEW net GmbH ist ein gemeinsames Tochterunternehmen der GGEW AG und der Infratec plus Beteiligungsgesellschaft mbH. Sie bietet Firmen und Verbrauchern schnelle, preisgünstige Internet-Anbindungen. Neben dem Anschluss ländlicher Regionen an die Datenautobahn per breitbandigem Wireless LAN steht der Ausbau des Glasfasernetzes im Vordergrund. Immer mehr Städte und Gemeinden werden an die schnellen Lichtwellenleiter angeschlossen.</p>	 <p>GELEBTE KOOPERATION</p> <p>Der Energieversorger ENERGIERIED GmbH & Co. KG liefert seinen Kunden Erdgas, Wasser und Strom. Die Stadtwerke Lampertheim, die Stadtwerke Bürstadt und die GGEW AG haben sich zu diesem kommunalen Unternehmen zusammengeschlossen, das sich um eine günstige und zuverlässige Energieversorgung in den Städten Lampertheim und Bürstadt kümmert. Interkommunale Zusammenarbeit lautet das Stichwort. In der ENERGIERIED findet sie ihre praktische Umsetzung.</p>	<p>Der Zusammenschluss gilt als richtungsweisender Impuls für die Entstehung eines Netzwerkes innovativer Kommunen im Süden Hessens. Durch das Bündeln ihrer Interessen und Stärken sorgen die beteiligten Stadtwerke und Energiedienstleister für Unabhängigkeit von großen Energiekonzernen. Das Ergebnis: günstige Energiepreise für Verbraucher und sichere Arbeitsplätze in der Region.</p>
 <p>EFFIZIENT UND KOSTENGÜNSTIG DANK KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG</p> <p>Die Wärmeversorgung Bergstraße GmbH betreibt eine Wärmezentrale mit drei Kesseln und zwei erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerken (BHKW). Die Wärme wird in Bensheim genutzt, um zentral drei Schulen des Kreises Bergstraße zu versorgen. Die BHKW helfen dabei mit ihrer Kraft-Wärme-Kopplung, die Energiekosten der Schulen zu senken und verringern gleichzeitig die klimarelevanten Emissionen. Seit Februar 2013 werden die BHKW mit Biogas betrieben.</p>	 <p>FUNDIERTES KNOW-HOW IN ERNEUERBAREN ENERGIEN</p> <p>Die GGEW AG verstärkt ihr Engagement auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien und hat daher zur Geschäftsführung von Projektgesellschaften die hundertprozentige Tochter GGEW VentuSol GmbH gegründet. Dieses Unternehmen realisiert neue Projekte im Bereich Erneuerbare Energien mit den Schwerpunkten Wind- und Solarenergie.</p>	 <p>DEUTSCHLANDS ERFOLGREICHES GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN</p> <p>Das Unternehmen WINDPOOL GmbH & Co. KG betreibt ein Portfolio deutscher Onshore-Windparks. Getragen wird WINDPOOL von kommunalen Stadtwerken, regionalen Energieversorgern wie der GGEW AG und Energiegenossenschaften. WINDPOOL baut sein bestehendes Windparkportfolio durch den Erwerb neuer Windparkprojekte kontinuierlich aus. Geplant ist ein Windparkportfolio von 100 MW.</p>	<p>SAUBERER GRÜNER STROM</p> <p>Die e.n.o energy Standort 27 GmbH & Co. KG ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der GGEW AG. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb des Windparks Molau in Sachsen-Anhalt. Im Februar 2012 wurde der Betrieb aufgenommen. Die damit produzierte elektrische Energie – sauberer grüner Strom – wird im Rahmen der EEG-Förderung in das Stromnetz eingespeist.</p>

HIER
DAHEIM.
ÜBERALL
ZUHAUSE.



GLOBAL DENKEN, REGIONAL HANDELN UND KOMMUNAL KOOPERIEREN.



WAS FÜR EIN JAHR!
2012 HAT UNS IN
VIELERLEI BEZIEHUNG
AUF UNSEREM EINGE-
SCHLAGENEN WEG

BESTÄTIGT. DAZU WIRD IHNEN DR. PETER MÜLLER SPANNENDES
BERICHTEN (S.10). WARUM DIE ENERGIEWENDE MIT IHRER
BETEILIGUNG JEDE MENGE RÜCKENWIND BEKOMMT, ERFAHREN
SIE EBENSO (S.12). LESEN SIE, WARUM DIE GGEW AG UND DIE
SANNER GMBH BEREITS SEIT 18 JAHREN ENG ZUSAMMEN-
ARBEITEN (S.16). UND FREUEN SIE SICH MIT UNS ÜBER EINE
WICHTIGE ENTSCHEIDUNG DER STADT HEPPENHEIM (S.18).
LESEN SIE, WORAN ES MÖGLICHERWEISE LIEGT, DASS WIR MITT-
LERWEILE 70 % KUNDEN BETREUEN, DIE IN REGIONEN FERNAB
DER BERGSTRASSE ZUHAUSE SIND (S.20). ENTDECKEN SIE
DIE DUNKLE SEITE DER STROMDUMPINGANBIETER (S.24). UND
ENTSPANNEN SIE SICH ZUM ABSCHLUSS BEI WEITEREN NEUIG-
KEITEN AUS UNSEREM UNTERNEHMEN (S.25).

SEITE 10

Fünf Fragen an Dr. Peter Müller,
den Vorstand der GGEW AG.

SEITE 12

Warum optimistische
Prognosen nicht aus der Luft
gegriffen sind.

SEITE 16

Was das global aufgestellte
Familienunternehmen
Sanner GmbH an
der GGEW AG schätzt.

SEITE 18

Warum sich die Stadt
Heppenheim für die GGEW AG
entschieden hat.

SEITE 20

Service macht den Unterschied
zwischen Allerwelts-
versorger und Universalbetreuer.

SEITE 24

Die ganz persönlichen
Erfahrungen eines Anbieter-
wechslers.

SEITE 25

Gute Kommunikation geht
auf die Menschen und ihre
Wünsche ein.

„Wer sich im harten nationalen Wettbewerb der Energieversorger behaupten will, darf nicht tun, was alle tun. Er muss beweglicher, einfallsreicher und näher an den Menschen und ihren Wünschen sein.“

Fünf Fragen an
Dr. Peter Müller,
den Vorstand
der GGEW AG.



WAS MACHT DIE GGEW AG ANDERS ALS ANDERE, HERR DR. MÜLLER?

Herr Dr. Müller, eine nunmehr 127-jährige Unternehmensgeschichte als Energieversorger, ist das für die GGEW AG eher eine Last oder ein Ansporn?

DR. PETER MÜLLER: „Nun, eine Last ist es auf gar keinen Fall. Ganz im Gegenteil. Diese lange Tradition sorgt ganz einfach dafür, dass wir heute, mitten in der Energiewende, mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen. Bodenständig und zugleich innovativ zu sein in der Versorgung und Betreuung der Bürger und Unternehmen, das ist unser Anspruch auch nach 127 Jahren.“

Herr Dr. Müller, es fällt auf, dass die GGEW AG – obwohl ein Kind der Bergstraße – sich über die Region hinaus heimlich, still und leise zu einem der modernsten und attraktivsten Energieversorger entwickelt hat. Woran liegt das?

DR. PETER MÜLLER: „Ja, dass wir hier an der Bergstraße als gestandener Regionalversorger geschätzt werden, zugleich aber rund 70 % unserer Kunden außerhalb der Region finden, ist schon bemerkenswert. Wir sind hier daheim, fühlen uns aber überall zuhause. Im Rhein-Main- und im Rhein-Neckar-Gebiet und zum Teil sogar weit darüber hinaus gelingt es uns, Abnehmer für unsere Produkte und Dienstleistungen zu begeistern.“

Wie kommt das, was macht die GGEW AG anders als andere, Herr Dr. Müller?

DR. PETER MÜLLER (schmunzelt): „Sie können sicher sein, niemand wechselt leichtfertig seinen Energieversorger! Da spielen eine Menge Gründe eine Rolle. Einmal natürlich ein wettbewerbsfähiger Preis. In den Energiepreisvergleichen unabhängiger Energieportale wie etwa Verivox

punktet die GGEW AG in schöner Regelmäßigkeit als einer der preisgünstigsten Strom- und Gasanbieter in Südhessen. Das muss sich wohl über Hessens Grenzen hinaus herumgesprochen haben. Und zum anderen unser intensiver Service – und zwar nicht als plattes Werbeversprechen, sondern als gelebte Kultur eines Unternehmens, das sich seit seiner Gründung als Bürger unter Bürgern verstanden hat.“

Macht Gemeinsamkeit stark, ist das der Unterschied?

DR. PETER MÜLLER: „Die Kräfte zu bündeln und sich zusammenzutun, das war ja damals schon die Idee zur Gründung des Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerks Bergstraße. Als nach wie vor konzernunabhängiges Unternehmen in kommunaler Hand haben wir nie vergessen, worauf es neben Quartalszahlen eben auch ankommt: ganz nah dran zu sein an den Menschen und ihren Bedürfnissen. Im besten Sinne gemeinsame Sache mit ihnen zu machen. Gerade jetzt, wo es darum geht, einem neuen Energiesystem zum Durchbruch zu verhelfen.“

Ist das der Grund, warum sich die GGEW AG schon seit vielen Jahren so erfolgreich um die Erschließung und Integration Erneuerbarer Energien bemüht?

DR. PETER MÜLLER: „Aber ja! Insofern kam zumindest für uns die politische Entscheidung zur Energiewende nicht so überraschend wie für manch anderen. Man könnte sogar sagen, es war Wasser auf unsere Mühlen (lacht). Auch wenn das zum großen Teil eigentlich Windmühlen sind.“

Herr Dr. Müller, wir danken für dieses Gespräch.

VON ROSSDORF BIS MOLAU: RÜCKENWIND FÜR DIE ENERGIE- WENDE.

Warum
optimistische
Prognosen nicht
aus der Luft
gegriffen sind.

„Die Energiewende verstehen wir als Auftrag für gesellschaftlich und ökologisch verantwortungsvolles Handeln. Zugegeben, es sind ehrgeizige Ziele, die wir als Energieversorger mit zu gestalten haben. Aber das Ergebnis lohnt den Aufwand.“

DR. MÜLLER, VORSTAND GGEW AG

Wenn man an vielen verschiedenen Standorten Windenergie nutzt, ist man weniger abhängig von den Launen des Wetters.

Als Kind der Region Bergstraße sind wir in einer der landschaftlich schönsten Gegenden Deutschlands zu Hause. Vielleicht prägt dies ja auch unseren Blick auf die Energiewende und ihre Herausforderungen. Wenn man von blühender Natur umgeben ist, wird einem ökologisches Verantwortungsbewusstsein gewissermaßen in die Wiege gelegt. Deshalb bauen wir unser Engagement bei der Erzeugung regenerativen Stroms schon seit Jahren kontinuierlich aus. Ökologisch sinnvoll sind die nicht unbeträchtlichen Investitionen dann, wenn die Ökostrom-Mengen aus neuen Erzeugungsanlagen kommen und nicht lediglich Strom aus bereits vorhandenen Anlagen neu vermarktet wird. Genau darauf konzentrieren wir uns, verantwortungsbewusst und mit klarer Strategie. Was natürlich auch beinhaltet, dass wir als unternehmerisch ausgerichteter und damit agiler Energieversorger auf ökonomisch interessante Projektkonstellationen und faire Renditen achten.



ten Technologien einbeziehen, sind wir in der Lage, die naturgegebene Wetterabhängigkeit weitgehend auszugleichen. Schließlich erwarten unsere Kunden eine kontinuierliche und jederzeit sichere Versorgung. Genau deshalb ist auch die Kooperation mit

anderen Energieversorgern und Stadtwerken ein wichtiger Baustein unseres Portfolios, um die Unwägbarkeiten in den Griff zu bekommen – gemeinsam! Aus der Zusammenarbeit an mehreren Standorten ergeben sich große Vorteile. Durch die räumliche Verteilung unterschiedlicher Anlagentechniken erhöhen wir die Kalkulierbarkeit der Winderträge und minimieren gleichzeitig die Betriebsrisiken. Zum Nutzen unserer Kunden wie auch unserer Aktionäre.

Wir haben gemeinsam mit der Beratungsfirma Roland Berger für die künftigen Investitionen einen dreistelligen Millionenbetrag ermittelt und sind dank unserer hervorragenden Eigenkapitalausstattung bestens gewappnet. Vorrangig stehen dabei Windkraftprojekte im Fokus, aber natürlich kommen auch große Photovoltaikanlagen nicht zu kurz. Einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung weiterer Engagements leisten dabei auch Mittel aus dem Anfang des Jahres vorgestellten Bürgerbeteiligungsmodell. Dieses bietet unseren Kunden die Möglichkeit, sich unabhängig vom Projektverlauf über ein fest verzinstes Darlehen sicher und zu attraktiven Konditionen an künftigen Projekten der GGEW AG im Bereich der Erneuerbaren Energien zu beteiligen.

Die Mischung macht's

Regenerative Energien sind meist volatil, sprich: Nur wenn die Sonne scheint oder der Wind weht, wird Strom erzeugt. Besonderen Wert legen wir deshalb auf ein ausgewogenes Portfolio von Energieanlagen, um die Berechenbarkeit Erneuerbarer Energie so hoch und die systembedingten Risiken so niedrig wie möglich zu halten. Indem wir sowohl an vielen verschiedenen Standorten Energie erzeugen, als auch auf unterschiedliche Projektgrößen achten und alle etablier-

WOHER DER WIND AUCH WEHT – WIR SIND ZUR STELLE.

Steife Brise im Molauer Land

Neu in unserem Portfolio regenerativer Energiequellen ist die Windkraftanlage im Molauer Land. Das liegt in Sachsen-Anhalt und damit ziemlich weit entfernt von unserer Heimat, der Bergstraße. Nun sind wir aber auch dort zuhause. Zudem mit einer Anlage, die wir in Eigenregie betreiben. Der in dieser Region besonders stetige Wind treibt eines der modernsten Aggregate des weltgrößten Windanlagenbauers Vestas aus Dänemark. Mit drei Rotorblättern, einem Durchmesser von 112 Metern und einer Rotorfläche von 9.852 Quadratmetern erzeugt die Anlage rund 9,6 Mio. kWh pro Jahr. Sie versorgt damit um die 2.900 Haushalte mit Strom und reduziert zugleich den Kohlendioxidausstoß um etwa 5.144 Tonnen. Der erfahrene mecklenburgische Windenergieanlagenbauer und Windkraftwerksbetreiber e.n.o. energy GmbH übergab die Windenergieanlage in Molau 2012 schlüsselfertig an die GGEW VentuSol GmbH.

Warum gerade Molau? Nun, ausschlaggebend für den Standort war das starke Windaufkommen im Molauer Land. Mit dem meist kräftigen Wind läuft die hochmoderne Anlage auf Hochtouren und damit besonders effizient. Das war für uns entscheidend, um diesem Standort vor vielen anderen den Vorzug zu geben. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass der große Analyseaufwand, den wir im Vorfeld betrieben haben, sich auszahlen wird. Im Interesse unserer kommunalen Anteilseigner sollen die nicht unbeträchtlichen Investitionen schließlich dauerhaft wirken und nachhaltig Früchte tragen.

Der Kauf der Anlage ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Umsetzung der Forderungen der Energiewende, dem schon bald weitere folgen werden. Florian Grob und sein Team prüfen permanent neue Projekte und sinnvolle Investments und konzentrieren sich dabei auf die stetige Erhöhung des Anteils von grünem Strom im Energiemix der GGEW AG. Mit der notwendigen Weitsicht und Sorgfalt ist die Energiewende mitsamt ihren positiven Wirkungen für den dringend notwendigen Klimaschutz machbar. Dabei rücken auch regionale Potenziale verstärkt in den Vordergrund. Denn vor Ort gilt es ebenfalls, innerhalb eines überschaubaren Zeitraums eine nachhaltige Energieerzeugung auf- und auszubauen.

Manchmal liegt das Gute ganz nah

Auf der Suche nach interessanten, effizienten und profitablen Standorten für Windkraftanlagen im näheren Umkreis der Bergstraße sind wir 2012 endlich fündig geworden. Wenige Kilometer östlich von Darmstadt liegt die Gemeinde Roßdorf. Ihr gehört ein ausgedehntes Areal rund um den Tannenkopf, einer Erhöhung von 210 bis 230 Metern im Norden des Ortsgebietes. Mit dem hier geplanten Windpark könnte die GGEW AG fast 10.000 Haushalte mit grünem Strom versorgen. Doch bevor der Bau der Anlagen beginnen kann, muss zunächst das Genehmigungsverfahren in den kommenden Monaten durchlaufen werden, z. B. im Bereich Naturschutz. Die Investitionssumme für das Projekt, mit dem drei bis vier Windräder realisiert werden sollen, liegt bei geschätzten 20 Millionen Euro. Die Verträge mit der Gemeinde sind zwischenzeitlich alle abgeschlossen.



Wenn in Bensheim ein Gärtner arbeitet, geschieht das meist mit Strom der GGEW AG, der sich zu einem immer größeren Teil aus Erneuerbaren Energien speist.



„Im Vorfeld unserer Investitionsentscheidungen sind in einem mehrstufigen Prozess Dutzende von Projekten auf viele Parameter hin zu prüfen.“

FLORIAN GROB, GESCHÄFTSFÜHRER DER GGEW VENTUSOL GMBH



Als weiteres wichtiges Kriterium hat die Gemeindevertretung im September 2012 die konkrete Vorgabe einer informativen Beteiligung der Bürger gemacht. Wobei es nicht damit getan sein soll, dass theoretisch jeder Bürger in die offengelegte Genehmigungsplanung Einsicht nehmen kann. Ein Ansinnen, das dem eh traditionell sehr transparenten Kommunikationsstil der GGEW AG entgegenkommt. Darüber hinaus ist auch in Roßdorf wieder ein Bürgerbeteiligungsmodell geplant. Auf der kürzlich stattgefundenen Bürgerversammlung wurde dies bereits stark nachgefragt.

Zunächst wird jedoch erst einmal 2013 die Prüfung des Vorhabens anstehen. Diese beinhaltet, wie bei solchen Projekten üblich, eine genauere Messung der zu erwartenden Windhöflichkeit am geplanten Standort sowie die Abstimmung mit den beim Bau von Windkraftanlagen involvierten Behörden, insbesondere Naturschutzbehörden. Beim derzeitigen Stand der Erkenntnisse sind wir jedenfalls guter Dinge, mit Roßdorf einen weiteren wichtigen Mosaikstein in unserem wachsenden Netz regenerativer Energiequellen gefunden zu haben.

Gemeinsamkeit macht stark

Ein besonders wichtiges Standbein unserer Strategie im Segment der Erneuerbaren Energien ist die Beteiligung an der WINDPOOL GmbH & Co. KG. mit Sitz in Frankfurt/Main. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsunternehmen von Stadtwerken und kommunalen Energieversorgern, das eine größere Zahl Windparks in Deutschland betreibt, in Hessen beispielsweise im nordhessischen Flechtdorf.

WINDPOOL ist bundesweit mit leistungsfähigen Onshore-Windparks vertreten und baut sein bestehendes Portfolio kontinuierlich aus. Allein im Jahr 2012 sind drei weitere Windparks hinzugekauft worden. Für uns als unabhängiges Energieversorgungsunternehmen in kommunaler Hand ist die Beteiligung an WINDPOOL so etwas wie eine sichere Bank. Denn neben erprobter und ausgereifter Anlagentechnik, erfahrenen Herstellern, Projektierern und Betriebsführern, der relativ hohen Wirtschaftlichkeit und einfachen Finanzierung profitieren wir von den typischen Synergieeffekten eines bundesweiten, gut durchdachten und gemanagten Koopera-

So viel ist sicher

„Die GGEW AG ist ein sicheres Unternehmen! Das ist gerade im Umfeld der zahlreichen auf Preisdumping fixierten Anbieter wie auch mitunter dubioser Emittenten von Windkraft- und Solar-Fonds gut zu wissen.“

CARSTEN HOFFMANN, KAUFMÄNNISCHER BEREICHSLEITER
UND PROKURIST GGEW AG

Als kommunales Unternehmen ist die GGEW AG seit über 125 Jahren am Markt – auch das gibt Sicherheit. Zudem leisten die beteiligten Kommunen und Bürger mit dem Vertrauen, das sie in „ihren“ Energieversorger setzen, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der mit der Energiewende verbundenen energie- und umweltpolitischen Vorgaben und tragen zur nachhaltigen und umweltfreundlichen Energieversorgung mit dezentral erzeugter Erneuerbarer Energie bei.

tionsprojekts. Durch die Bündelung von zahlreichen Windparks in einem gemeinschaftlichen Portfolio ergeben sich für alle Beteiligten überzeugende wirtschaftliche Vorteile.

Nicht zuletzt wird das zentrale wirtschaftliche Risiko eines Windparks – die naturgemäß schwer vorhersehbare Stetigkeit der Winde – durch die Vielzahl der Standorte gestreut und die Wahrscheinlichkeit eines wirtschaftlichen Fehlschlags damit minimiert. Auch technische Risiken lassen sich so diversifizieren. Als etablierter Marktpartner kann WINDPOOL im zunehmend wettbewerbsintensiven Marktumfeld zuverlässig neue Windparkprojekte realisieren. WINDPOOL hat derzeit 19 Gesellschafter, von denen die GGEW AG – Stand August 2013 – der größte ist. *

Was das global aufgestellte Familienunternehmen Sanner GmbH an der GGEW AG schätzt.

„OHNE EINEN FAIREN ENERGIEPARTNER KÖNNTEN WIR KAUM UNSEREN HOHEN STANDARD HALTEN.“

Kunststoffverpackungen für Pharma und Healthcare

Jeder hatte sie schon in den Händen, kaum einer kennt sie als Sanner-Produkte: die hochwertigen Kunststoffverpackungen und Komponenten für Pharma- und Medizinprodukte der Sanner GmbH. Das international vertretene Familienunternehmen mit Hauptsitz in Bensheim an der Bergstraße unterhält Niederlassungen in China, Ungarn, USA, Indien und Indonesien.

Mit „Made in Germany“ weltweit gefragt

Von der Entwicklung über die Produktion und den Vertrieb bis zum Service gilt bei der Sanner GmbH überall der Qualitätsanspruch „Made in Germany“. Und das seit mehr als 100 Jahren. Die Top-Unternehmen der Pharma- und Healthcare-Branche kaufen hier in Bensheim ein. Und längst bedient das einflussreiche Familienunternehmen den Markt nicht mehr nur mit millionenfach bewährten Standardprodukten, sondern immer mehr auch mit neuen, innovativen Verpackungslösungen oder direkten Auftragsentwicklungen. Immer dann, wenn hohe Stückzahlen und hohe Qualitätsanforderungen zusammentreffen, ist der Bensheimer Kunststoffspezialist zur Stelle. Dass der Standort Bensheim nach wie vor wettbewerbsfähig produziert, ist nicht zuletzt der Qualität der hiesigen Energieversorgung zu verdanken.



SICHERER STROM FÜR MEHR ALS 100 SPRITZGUSSANLAGEN

Auch wir von Sanner sind hier daheim. Da ist es gut, dass wir uns bei der GGEW AG und ihren Wertvorstellungen bestens verstanden fühlen.

Wir sind gewissermaßen auf einer Wellenlänge!“

HOLGER FRANK, GESCHÄFTSFÜHRER SANNER GMBH

Günstiger Strom, hohe Ausfallsicherheit und aktive Azubis

Sanner produziert zwei Milliarden Kunststoffteile. Jedes Jahr. Weltweit. Mit Prozessen, die sehr energieintensiv sind. Die Produktion muss deshalb hoch effizient sein, nach modernsten Kriterien organisiert und der Energielieferant gewissermaßen handverlesen. Bereits seit 1995 versorgt die GGEW AG das Unternehmen mit fair kalkuliertem Strom und Gas. Eine erstaunlich lange Zusammenarbeit, die zudem alle zwei, drei Jahre von der Sanner GmbH im Rahmen neuer Ausschreibungen auf den Prüfstand gestellt wird. Dass diese Kundenbeziehung schon 18 Jahre währt, hat allerdings gute Gründe, wie Holger Frank, Geschäftsführer des Verpackungsspezialisten, erklärt: „Nichts ist für uns so teuer wie ein Produktionsstopp aufgrund eines Stromausfalls! Neben den seit Jahren äußerst wettbewerbsfähigen Preisen ist deshalb die ungewöhnlich hohe Ausfallsicherheit der GGEW AG für uns entscheidend. Zudem haben wir die wichtigsten Ansprechpartner vor Ort, was die Kommunikationswege sehr verkürzt.“

Aber auch auf einer weiteren Ebene wird erfolgreich kooperiert. Die Sanner GmbH und die GGEW AG führen gemeinsame Workshops mit Auszubildenden beider Unternehmen durch, wie z. B. „AZUBIAKTIV“, in denen den jungen Nachwuchskräften Kompetenzen vermittelt werden, um am Arbeitsplatz bewusster mit der eigenen Energie und Gesundheit umzugehen. Sie lernen dabei Elementares zur Selbstorganisation und Methoden zur Stressbewältigung am Arbeitsplatz und in Prüfungssituationen. Für die Jugendlichen ist die Ausbildungszeit eine Phase vieler Erfahrungen. Gut ist, wenn sie einige davon nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch darüber hinaus einsetzen können. *

Anonymität oder gute Nachbarschaft? Städte und Gemeinden haben da in der Regel eine klare Präferenz.

Schon seit jeher legen sie großen Wert darauf, bei der Energieversorgung ihrer Bürger mit fairen und zuverlässigen Partnern zusammenzuarbeiten. Vorzugsweise solchen, die in der eigenen Region daheim sind. Heute, zu Zeiten der Energiewende, gilt dies mehr denn je. Denn gerade wenn es um die Einspeisung regenerativer Energien geht, liegt den Kommunen viel daran, selbst an ihrem Strom- und Gasnetz beteiligt zu sein und dieses mitgestalten zu können.

Die Entscheidung der Heppenheimer Stadtverordnetenversammlung, nach einem umfangreichen Auswahlverfahren der GGEW AG vor fünf weiteren Mitbewerbern den Vorzug zu geben, setzt diesbezüglich ein Zeichen. Denn mit der Neuvergabe der Gas- und Stromkonzessionen an die GGEW AG als mittelgroßer Energieversorger im kommunalen Besitz dokumentieren Bürgermeister Rainer Burelbach und sein Team, worum es ihnen geht: um die Bündelung der Kräfte mit einem kompetenten Nachbarn, der hier daheim ist. Was der sichtlich erfreute GGEW-Vorstand Dr. Peter Müller nur aus vollem Herzen bestätigen kann: „Das bringt Synergieeffekte und bietet Städten und Gemeinden die Möglichkeit mitzuentwickeln und sich positiv weiterzuentwickeln.“

Mit der Unterschrift der neuen Konzessionsverträge im Heppenheimer Rathaus ist so der Grundstein gelegt worden für eine lange und für beide Seiten ertragreiche Partnerschaft zwischen der Stadt Heppenheim und der GGEW AG. Eine Art Schulterschluss zwischen Nachbarn, von dem beide profitieren.

Mit den Verträgen erteilt die Stadt Heppenheim seit Januar 2013 für 20 Jahre der GGEW AG die Gaskonzession für die Kreisstadt inklusive ihrer Ortsteile. Für die Stromversorgung gilt die Konzession für Ober-Laudenbach für den gleichen Zeitraum, für Heppenheim-Mitte und die anderen Stadtteile aufgrund des auslaufenden Altvertrages ab Januar 2014 für 19 Jahre. Zugleich ist dies erneut ein Wachstumsimpuls für den südhessischen Energieversorger. Denn mit Heppenheim wird sich das Netzgebiet der GGEW AG deutlich erweitern. Immerhin leben in der Kreisstadt auf einer Fläche von über 52 Quadratkilometern rund 25.000 Einwohner: Herzlich willkommen Heppenheim! *

Warum sich die Stadt Heppenheim für die GGEW AG entschieden hat.



„Mit dieser Vereinbarung haben wir die Möglichkeit, uns am Strom- und Gasnetz zu beteiligen. Wir können somit die Einspeisung regenerativer Energien für die Zukunft mitgestalten.“

BÜRGERMEISTER RAINER BURELBACH, HEPPENHEIM
RECHTES BILD: PROF. JUDITH BUBER AGASSI, EHRENBÜRGERIN VON HEPPENHEIM

HERZLICH
WILLKOMMEN
HEPPENHEIM!



WER AUSGEDEHNT NETZE BETREIBT, DARF KEINE LANGE LEITUNG HABEN.

Service macht
den Unterschied
zwischen Aller-
weltsversorger
und Universal-
betreuer.



Als Universalbetreuer unserer Kunden versorgen wir sie nicht nur zuverlässig mit Strom, sondern betreiben auch ein umfangreiches Gas- und Wassernetz.



Ein gut ausgebautes Netz ist nichts ohne einen gut ausgebauten Service

Strom- und Gaskunden haben einen Anspruch auf maximale Versorgungssicherheit. Denn es mag zwar romantisch sein, bei Kerzenschein am Tisch zu sitzen, aber nicht, wenn der Strom zuvor ausgefallen ist. Und die höchstmögliche Ausfallsicherheit lässt sich nur gewährleisten, wenn die Topologie der Energienetze – also die Leitungs- und Schaltstruktur – optimal auf die zusätzlichen, schwer vorher berechenbaren Aufnahmespitzen aus Solar- und Windenergie oder Biogaseinspeisung ausgelegt ist. Die zusätzliche und nur schwer berechenbare Energieaufnahme aus regenerativen Quellen bedeutet, dass im Netz zusätzliche Kapazitäten vorgehalten werden müssen. Schalt-, Regler- und Druckstationen müssen dafür aufgerüstet, mitunter sogar komplett durch neue Installationen ersetzt werden, die Leitwarte als Gehirn des Strom- und Gasnetzes muss auf dem neuesten technischen Stand sein.

„Wir haben unsere Hausaufgaben schon zwischen 1994 und 1995 gemacht“, erklärt dazu Andreas Schraitle, der für den Netzausbau verantwortliche Mann bei der GGEW AG. Und in der Tat, heute, wo die Energiewende politisch gewollt ist und die Zahl der regenerativen Energiequellen wächst und wächst, erweist es sich sowohl als Glücksfall wie auch als weitsichtige Entscheidung, dass schon vor Jahren bei der Übernahme des Mittelspannungsnetzes alle Schalthäuser gegen neue, mit wesentlich höherer Kapazität ausgestattete Versionen ausgetauscht wurden. Was damals eine nicht unerhebliche Investition darstellte, zahlt sich heute aus. Denn das GGEW-Stromnetz ist seitdem uneingeschränkt in der Lage, regenerative Energiequellen in die Versorgung zu integrieren. Während viele von der politischen Entwicklung überraschten Mitbewerber im Energiemarkt den notwendigen Kapazitätsausbau erst noch leisten und vor allem finanzieren müssen.

DURCHSCHNITTLLICHE
AUSFALLZEIT IM
STROMNETZ IN DEUTSCHLAND:
RUND 15 MINUTEN.*

BEI DER GGEW AG:
UNTER
1/2
MINUTE



„Wir können heute jederzeit und auf absehbare Zukunft Strom und Spannung in unserem Stromnetz konstant und stabil halten“, freut sich Andreas Schraitle weiter, „auch dann, wenn die schwer berechenbare Rückspeisung von Wind- und Sonnenstrom in unser Netz weiter zunimmt – was sie sicher tun wird!“ In diesem Zusammenhang verweist er auch auf eine Kennzahl, die Privat- und Gewerbekunden des Bergsträßer Energieversorgungsunternehmens besonders gerne hören werden: „Gute Netzpflege bedeutet, dass es fast keine Netzausfälle gibt. Mit unter einer halben Minute durchschnittlicher Stromausfallzeit pro Jahr liegen wir erheblich niedriger als die eh schon guten 15 Minuten des Bundesdurchschnitts. Und das bei den Herausforderungen der Energiewende! Ähnlich sieht es im Gasbereich aus: Hier stehen rund 35 Sekunden bei der GGEW AG dem Bundesdurchschnitt von 90 Sekunden gegenüber.“

*) Sogenannter SAIDI-Wert von 2011 gemäß Bundesnetzagentur: 15,31 Minuten.

Die Kunst zu wissen, was Kunden wünschen

Ein zukunftssicher ausgebautes und kontinuierlich gewartetes Netz ist die Basis einer zuverlässigen Energieversorgung. Um im Wettbewerb der Anbieter zu bestehen, braucht es jedoch noch eine weitere Komponente – den Blick auf die Menschen, ihre Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen. Und genau da zeigt sich, dass es ein Vorteil ist, hier daheim zu sein und überall zuhause.

Deshalb gehen wir bei der GGEW AG einen anderen, aufwändigeren und auch arbeitsintensiveren Weg: An vielen Stellen zugleich sind wir im Dienst der Kunden aktiv. Dabei machen wir ganz bewusst keinen Unterschied und keine Trennung zwischen lokalen, regionalen und bundesweiten Privat- und Gewerbekunden. Genau das ist das Geheimnis hinter



„Dass fast drei Viertel unserer Kunden außerhalb der Bergstraße zu Hause sind, liegt nicht nur an unseren fairen Preisen, sondern auch daran, dass wir jederzeit für sie da sind.“

RAINER BABYLON, BEREICHSLEITER VERTRIEB/MARKETING UND PROKURIST GGEW AG



der selbst für Brancheninsider überraschenden Tatsache, dass 30 % der GGEW-Kunden im direkten Einzugsgebiet leben und arbeiten, aber 70 % verstreut über die gesamte Republik die GGEW AG zu „ihrem“ Energieversorger erkoren haben. Und das hat keinesfalls nur mit der fairen Preisgestaltung zu tun.

GGEW-Vertriebschef Rainer Babylon wundert sich über die verblüffenden Zahlen schon längst nicht mehr: „Unsere Kunden fühlen sich bei uns daheim. Egal, wo sie wohnen, leben oder arbeiten. Wir sind eben kein anonymer Konzern, sondern kümmern uns – vom Bürgerbeteiligungsmodell an unseren Windkraftanlagen, über den Wärmepumpenzuschuss, bis zum GGEW Online Premium-Club als attraktive Kaufplattform...“ Und vieles mehr, was Rainer Babylon am Herzen liegt. Wie beispielsweise das sehr persönliche

Beschwerdemanagement, das den Kunden einen Ansprechpartner aus Fleisch und Blut bietet, mit Telefondurchwahl und E-Mail-Adresse. Oder der jederzeit ansprechbare Kundenservice im Hauptgebäude sowie das Kundenzentrum direkt vor Ort im Bürgerbüro Bensheim. Selbst das Call-Center liegt nicht outgesourct in Osteuropa oder Asien, sondern im nahen Mannheim. Und ja, auch das gehört dazu: In Zusammenarbeit mit der Caritas und der Initiative der Stadt Bensheim „Bensheim hilft“ werden Familien, die aufgrund persönlicher Schicksalsschläge, Jobverlust o.ä. ihre Strom-, Gas- oder Wasserrechnung nicht mehr bezahlen können, unterstützt, damit sie wieder auf die Beine kommen. Ungewöhnlich genug in einer Welt, wo die Medien gerade von Energieversorgern ganz Anderes zu berichten wissen. *

WENN BILLIG TEUER ZU STEHEN KOMMT.

Stephanie Neil musste erfahren, dass billig und preiswert nicht dasselbe sind ...

„2010 habe ich mich entschlossen, mich flexibel zu zeigen und meinen bisherigen Stromanbieter zu wechseln. Natürlich nicht, ohne zuvor ausführliche Preisvergleiche auf Internet-Vergleichsportalen anzustellen. Wie so viele habe ich mich dann für einen damals neuen, jungen und gut getesteten Stromanbieter entschieden. Im Preisvergleich war er erstaunlich günstig, zudem wurde ein Wechselbonus angeboten. Beginn des Vertrages war September 2010. Im ersten Jahr gab es auch keinerlei Probleme, die begannen erst im Folgejahr mit der zum erwarteten Termin ausbleibenden 2011er-Abrechnung. Sie erreichte uns zusammen mit der von 2012 erst am 9. Oktober 2012. Irgendwie merkwürdig. Die Abrechnungen wiesen ein Guthaben von insgesamt 771,10 Euro aus. Toll, dachten wir. Laut Ankündigung sollte das Guthaben am 21. November auf unserem Konto gutgeschrieben werden. Wir warteten also. Aber nichts geschah. Auf meine Anrufe im Kundendienst wurde ich immer wieder getröstet, mein Wunsch, mit einem Vorgesetzten verbunden zu werden, wurde ignoriert. Auch mein erstes Schreiben an den Kundendienst am 18. Dezember stieß nur auf ein lapidares ‚Wir bitten um etwas Geduld‘. Also versuchte ich am 8. Januar 2013 den auf der Website vollmundig angepriesenen ‚Kundenanwalt‘ zu erreichen. Erfolglos! Am 10. Januar habe ich dann ziemlich frustriert den Vorsitzenden der Geschäftsführung kontaktiert. Was noch ein Problem für sich war. Denn seine E-Mail-Adresse war nirgendwo angegeben. Ich behalf mir damit, dass Name und Firmenname ja oftmals die korrekte E-Mail-Adresse ergeben und hatte tatsächlich Glück. Meine ‚Blind-Mail‘ kam an und wurde am nächsten Tag von der Assistentin der Geschäftsleitung beantwortet, die versprach, sich um die Angelegenheit zu kümmern. 10 Tage später war das Geld endlich auf dem Konto. Ich habe den Vertrag dann zum nächstmöglichen

Die ganz persönlichen Erfahrungen eines Anbieterwechslers.

Termin gekündigt und auch die Einzugsermächtigung entzogen. Kurze Zeit später wurde bekannt, dass der besagte Billigstromanbieter in die Insolvenz geht. Insgesamt habe ich eine Menge Geld

verloren: die komplette Vorauszahlung für das erste Quartal und den nie erhaltenen Wechselbonus, mit dem ich geködert wurde. Mittlerweile bin ich zur GGEW AG gewechselt und kann sagen: Hier fühle ich mich endlich daheim!“ *



KOMMUNIKATION AKTIV.

Gute
Kommunikation
geht auf die
Menschen und
ihre Wünsche
ein.



DIE GGEW AG UND DAS FEST DER HESSEN

[Auch wenn es noch eine Weile dauert, laufen unsere Vorbereitungen für den Hesttag 2014 bereits auf Hochtouren.](#)

Hesttag 2014

Das älteste und größte Landesfest Deutschlands findet 2014 zum zweiten Mal nach 1976 in Bensheim statt. Für uns ist das eine großartige Gelegenheit, Flagge zu zeigen und unseren Kunden nahe zu sein. Wir unterstützen unsere Heimatstadt sowohl technisch als auch mit einer außergewöhnlichen Präsenz, die uns großes Interesse und viele neue Kontakte bescheren soll. Susanne Schäfer betont: „Als regionales Unternehmen mit Sitz in Bensheim freuen wir uns ganz besonders auf den Hesttag. Wir verstehen uns als starker und verlässlicher Partner der Stadt und leisten einen wichtigen Beitrag für den Hesttag 2014.“

Die GGEW AG – eine starke Marke

Auch im wichtigen Bereich Kommunikation hat sich unter Leitung von Susanne Schäfer eine Menge getan. Zahlreiche Veranstaltungserlebnisse für unsere Kunden, die beliebte Kundenzeitschrift GGEWaktuell mit Energiespartipps, Mitarbeiter-Features und Gewinnspielen sowie eine starke Präsenz im Web und auf Messen. So konnte beispielsweise die Weihnachtskampagne 2012 auffallend gut punkten und beweisen, dass unser Engagement von den Menschen sehr positiv aufgenommen wird. Was in besonderem Maße auch

für unser soziales Engagement in dieser so lebenswerten Region gilt. Mit der gezielten Förderung von Bildung, Sport, Sozialem, Kultur und Nachhaltigkeit belegen wir, dass wir uns tatsächlich hier daheim und damit auch verantwortlich fühlen. Ohne unsere Aktivitäten als Sponsor wären manche Projekte nicht machbar gewesen. So floss auch 2012 wieder ein Teil unserer hier erwirtschafteten Mittel direkt zurück in die Region. Wir sind stolz darauf, damit ein wenig zur hohen Lebensqualität an der Bergstraße beigetragen zu haben. *

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

27 Gesamtwirtschaftliche
Entwicklungen und Rahmen-
bedingungen der Energie-
wirtschaft

29 Geschäftsverlauf und Lage
des GGEW-Konzerns

30 Kunden und Service

31 Netz

32 Regenerative Erzeugung

33 Ausgewählte Positionen
der GuV und Ertragslage
(bereinigt)

35 Vermögens- und Finanzlage

36 Investitionen und Instand-
haltung der GGEW AG

38 Belegschaft

38 Nachtragsbericht

38 Risikobericht – Chancen
und Risiken der künftigen
Entwicklung

39 Ausblick

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN

Die deutsche Wirtschaft ist im abgelaufenen Jahr 2012 nach Angaben des Wirtschaftsministeriums um 0,7 % weiter gewachsen. Das schwierigere internationale Umfeld belastete aber spürbar die deutsche Konjunktur. Es bestand erhebliche Unsicherheit wegen der Schuldenkrise im Euroraum, auch bezüglich der künftigen Fiskalpolitik der USA. Zusammen mit der Abschwächung der Nachfrage nach deutschen Exportgütern beeinträchtigte dies insbesondere die Bereitschaft zu Investitionen. Die Wachstumsdynamik nahm daher im Verlauf des vergangenen Jahres ab. Das Jahresschlussquartal 2012 war den Indikatoren zufolge von einem spürbaren Rückgang der Wirtschaftsleistung geprägt.

Insgesamt ist die deutsche Wirtschaft jedoch weiterhin hoch wettbewerbsfähig und in guter Verfassung. Auch hat sich das internationale Umfeld zuletzt etwas stabilisiert, und zwar sowohl auf den Finanzmärkten als auch in der Realwirtschaft. Daher spricht die leichte Aufhellung von Stimmungsindikatoren dafür, dass die deutsche Wirtschaft positiv in das Jahr 2013 startet und die vorübergehende Schwächephase zügig überwindet. Derzeit wird für das Geschäftsjahr 2013 ein Wachstum von 0,6 % prognostiziert.

Der Arbeitsmarkt erweist sich weiterhin als robust. Der Beschäftigungsaufschwung ist zwar erst einmal zum Stillstand gekommen, und die Arbeitslosigkeit nimmt seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres wieder leicht zu – im Dezember um saisonbereinigt 3.000 Personen. Die Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt signalisieren aber weiterhin eine stabile Entwicklung.

Der Stromverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2012 leicht um 1,4 % zurückgegangen, während der Gasverbrauch geringfügig um 1 % gestiegen ist. Die Brutto-Stromerzeugung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 %. Diese Entwicklungen sind unter anderem auf die insgesamt kältere Witterung im Vergleich zum Vorjahr, den Schalttag im vergangenen Jahr sowie auf eine verhaltene konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen. Das geht aus ersten Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) für das Jahr 2012 hervor.

Der positive Trend beim Ausbau der Erneuerbaren Energien hat sich fortgesetzt: Ihr Anteil an der Brutto-Stromerzeugung betrug nach BDEW-Angaben 2012 rund 21,9 % (2011: 20,3). Die vorläufigen Zahlen des BDEW zu den Erneuerbaren Energien 2012 im Einzelnen: Erfolgreichste erneuerbare Energiequelle im Strommix war erneut der Wind mit einer geschätzten Jahresproduktion von rund 45 Mrd. kWh (2011: 48,9). Photovoltaik-Anlagen werden ihren Anteil bei der Stromerzeugung auf voraussichtlich rund 28,5 Mrd. kWh (2011: 19,3) steigern können. Wasserkraftanlagen werden in Summe etwa 20,5 Mrd. kWh Strom (2011: 17,7) erzeugen. In Prozentangaben ergibt sich bei einem voraussichtlichen Brutto-Inlandsstromverbrauch 2012 von 594 Mrd. kWh in Deutschland folgende Aufteilung bei den Erneuerbaren Energien: Wind 8 %, Biomasse 6 %, Photovoltaik 5 %, Wasserkraft 3 % und Biogene Abfälle

[Die Schuldenkrise im Euroraum und die künftige US-Fiskalpolitik belasten die deutsche Konjunktur.](#)

1 %. Der Anteil der Kernenergie ging auf 16 % zurück (2011: 17,7). Steinkohlekraftwerke trugen im vergangenen Jahr voraussichtlich 19,1 % (2011: 18,5) der Brutto-Stromerzeugung bei. Braunkohlekraftwerke bleiben die stärkste Erzeugungsart mit 25,6 % (2011: 24,6).

Der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung ist im vergangenen Jahr von 13,6 auf 11,3 % signifikant gesunken, teilte der BDEW mit. Allein in den ersten zehn Monaten ist der Einsatz von Erdgas in Kraftwerken, in Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung und in Heizwerken um 14 % zurückgegangen. Bei der alleinigen Betrachtung der Stromerzeugung in Kraftwerken ist der Einsatz von Erdgas um fast 27 % regelrecht eingebrochen. Die Gründe dafür sind sowohl in der zunehmenden Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien als auch weiterhin in der bestehenden Differenz zwischen Kohle- und Gaspreisen zu finden. Neben weiteren Faktoren trägt das dazu bei, dass zunehmend Gaskraftwerke aus der Merit Order, also der Reihenfolge der Kraftwerkseinsätze nach Wirtschaftlichkeit, gedrängt werden.

RAHMENBEDINGUNGEN DER ENERGIEWIRTSCHAFT

[EU-Energieeffizienz-Richtlinie, Erneuerbare-Energien-Gesetz und eine Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes verschärfen die regulatorischen Anforderungen für die Energiewirtschaft.](#)

Die Entwicklung der energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg eines Energieversorgungsunternehmens. Nachdem das Vorjahr von der Katastrophe im japanischen Kernkraftwerk Fukushima und den daraus folgenden substantiellen Veränderungen in der Energielandschaft („Energiewende“) geprägt war, erwiesen sich für den GGEW-Konzern insbesondere folgende Veränderungen von zentraler Bedeutung:

Im September 2012 hat das europäische Parlament die Energieeffizienz-Richtlinie verabschiedet. Ziel der Richtlinie ist es, die Energieeffizienz in der EU bis zum Jahr 2020 um 20 % zu steigern. Die Richtlinie legt u.a. fest, dass die EU-Mitgliedsstaaten Einsparungen in Höhe von rund 1,5 % des Endenergieabsatzes nachweisen.

Um die Kostensteigerungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu begrenzen, hat der Gesetzgeber einmalige Kürzungen sowie künftig eine monatliche Absenkung der Photovoltaikvergütung beschlossen. Übersteigt der Zubau in einem Jahr die Schwelle von 3,5 GW, erhöht sich die monatliche Degression des Folgejahres. Die Förderung der Photovoltaik über das EEG läuft nach Erreichen der Schwelle von 52 GW aus. Um die technische Einbindung der Photovoltaik in das Gesamtsystem zu erleichtern, wurde eine Systemstabilitätsverordnung verabschiedet. Diese sieht eine Nachrüstung der Wechselrichter in den Anlagen vor, um das Abschalten der Anlagen bei Überschreiten von Spannungswerten zu flexibilisieren.

Ende 2012 wurde in einer Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) beschlossen, die Haftung von Netzbetreibern für Verzögerungen beim Anschluss von Offshore-Windparks zu begrenzen und im Gegenzug eine Entschädigungsumlage für Netznutzer einzuführen. Die Regelung trat zum 1. Januar 2013 in Kraft. Gleichzeitig sieht das neue EnWG ein Still-

DIE POLITISCH UND VON DER MEHRHEIT DER BÜRGER GEWOLLTE ENERGIEWENDE BRINGT EINE VIELZAHL BÜROKRATISCHER REGULIERUNGEN HERVOR, DIE ES BEIM ZIELSTREBIGEN AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEN ZU BERÜCKSICHTIGEN GILT.

legungsverbot für Kraftwerke vor, die von dem zuständigen Übertragungsnetzbetreiber nach Genehmigung durch die Bundesnetzagentur als systemrelevant deklariert werden. Über Kostenerstattungsmechanismen werden die Kraftwerksbetreiber dafür entschädigt, dass sie ihre unrentablen Kraftwerke nicht stilllegen.

Darüber hinaus haben Bundeskabinett und Bundestag eine Verordnung zu abschaltbaren Lasten beschlossen. Sie sieht vor, dass Übertragungsnetzbetreiber über Ausschreibungsverfahren Stromgroßabnehmern eine Vergütung anbieten, wenn diese sich verpflichten, ihren Verbrauch in Engpasszeiten auf Anforderung abzusenken.

Mit der Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), die am 19. Juli 2012 in Kraft trat, hat der Gesetzgeber neue Impulse für den Ausbau der Effizienztechnologien KWK und Fernwärme geschaffen.

Für den Aus- und Umbau der Netzinfrastruktur wurden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in einem Eckpunktepapier im Frühjahr 2012 die nächsten Schritte angekündigt. Darin ist vorgesehen, dass die Verteilnetze stärker zu berücksichtigen und die bestehenden Investitionsbedingungen zu überprüfen sind.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE DES GGEW-KONZERNS

Der GGEW-Konzern setzt sich aus insgesamt 7 Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen. Im Mittelpunkt des GGEW-Konzerns steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die GGEW AG.

Das Umfeld für die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns verändert sich rasch und einschneidend. Wir nehmen diesen Wandel aktiv auf und gestalten ihn mit, um die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens langfristig zu sichern. So setzt die GGEW AG – wie schon in der Vergangenheit – verstärkt auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Der Geschäftsverlauf des GGEW-Konzerns wurde im Jahr 2012 von den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv beeinflusst. Daneben war das Jahr 2012 durch die sich weiter verschärfende Wettbewerbssituation, insbesondere auf dem Gasmarkt, geprägt. Das Umsetzen der regulatorischen Anforderungen und die sich daraus ergebenden Aufgaben bilden nach wie vor einen Schwerpunkt und werden uns auch in Zukunft nachhaltig beschäftigen. Die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere auch regulatorische und wettbewerbsfördernde Markteingriffe sowie eine Vielzahl neuer preistreibender Umlagen, führen leider auch zu einer kaum noch überschaubaren Bürokratisierung, die nur mit erheblichem Aufwand und zusätzlichen Kosten gemeistert werden kann.

[Trotz zunehmender bürokratischer Anforderungen gestaltet die GGEW AG den Energiewandel aktiv mit und verstärkt den Ausbau Erneuerbarer Energien.](#)

UMFASSENDE KUNDENSERVICE BIS HIN ZUR AKTIVEN BÜRGERBETEILIGUNG IST FÜR UNS EIN SCHLÜSSELFAKTOR FÜR DEN ERFOLGREICHEN UMBAU UNSERES ENERGIESYSTEMS.

Kunden und Service

Zum 1. Januar 2012 hat die GGEW AG die Strompreise in der Grundversorgung sowie für den Großteil der Wettbewerbsstarife um netto 0,60 Cent/kWh erhöht. Maßgeblicher Treiber für diese Anpassung sind nicht beeinflussbare gesetzliche/verordnerische Umlagen wie die gestiegene EEG-Umlage, die Einführung der „Umlage nach § 19 Abs. 2 Stromnetzentgeltverordnung“ sowie erhöhte Netzentgelte, die nicht vollständig durch gesunkene Stromeinkaufspreise aufgefangen werden konnten.

Im Geschäftsjahr wurde der Grundversorgungstarif Gas infolge steigender Bezugskosten zum 1. Januar 2012 um netto 0,45 Cent/kWh erhöht. Auch die Wettbewerbsstarife wurden entsprechend angepasst.

Die Nahwärmetarife wurden ebenfalls zum 1. Januar 2012 um netto 0,50 Cent/kWh erhöht. Hier waren die Preise seit dem 1. Januar 2007 unverändert.

Die Sonderkundenverträge für Strom und Gas wurden der Marktpreisentwicklung entsprechend angepasst.

Über die GGEW Trading Lampertheim GmbH beschafft die GGEW AG das für den Retailmarkt bestimmte Energieportfolio, wobei zur Absicherung auch Derivate eingesetzt werden. Das aktuelle Preisniveau ist dabei nachlaufend durch die Energiepreise am Großhandelsmarkt bestimmt.

Für unsere Kunden konnten wir die Abgabepreise für Wasser stabil halten und das bereits im 11. Jahr – ein weiterer Beweis für unser effizientes und wirtschaftliches Handeln.

Durch Werbeplakate, Mailings und Zeitungsanzeigen wurde die Marke „GGEW AG“ in der Region noch stärker verankert. Mittels dieser Marketingmaßnahmen und gezielter Neukundengewinnung konnte der Marktanteil im Netzgebiet gehalten und viele Neukunden bundesweit gewonnen werden. Um die Kundenbindung zu stärken, wurde unter anderem gemeinsam mit der „Hessischen Energiespar-Aktion“ der Austausch von Heizungsumwälzpumpen gefördert.

Unter dem Motto „Energiewende? Machen Sie mit!“ hat die GGEW AG ein attraktives Bürgerbeteiligungsprogramm für Investitionen in regenerative Erzeugungsanlagen aufgelegt. Mit der Jahresverbrauchsabrechnung wurde allen Kunden das „GGEW Bürgerbeteiligungsdarlehen“ angeboten. Die Resonanz war so überwältigend, dass der vorgesehene Kapitalbedarf mehrfach überzeichnet war.

Im Geschäftsjahr 2012 investierten wir weiter in die Optimierung der Prozesse. Unter anderem wird seit 2012 z. B. der gesamte Schriftverkehr im Kundenservice digitalisiert. Mit diesem Schritt nähern wir uns der Vision „papierloses Büro“ und verbessern damit unseren Kundenservice, da jedes Schriftstück am Posteingangstag zentral archiviert wird.

Vom Internet-/Energieverbraucherportal (Herausgeber: De-Media.de GmbH Gesellschaft für elektronische Medien) wurde der GGEW AG aufgrund der ausgezeichneten Ergebnisse in den Bereichen Umwelt, Regionales Engagement und Service-Qualität bereits zum dritten Mal das Siegel Top-Lokalversorger verliehen.

Netz

Zum 1. Januar 2012 wurden die Netzentgelte der GGEW AG für das Strom- und Gasnetz basierend auf den genehmigten Erlösbergrenzen im Rahmen der Anreizregulierung angepasst. Sowohl die Strom- als auch die Gasnetzentgelte sind gegenüber 2011 angestiegen.

Für die zweite Periode der Anreizregulierung wurden im Strombereich im Jahr 2012 die erforderlichen Daten für die Durchführung der Kostenprüfung sowie die Strukturparameter für den Effizienzvergleich auf Basis des sogenannten Fotojahres 2011 an die Regulierungsbehörden gemeldet. Bereits ein Jahr zuvor war dies für den Gasbereich auf Basis des Fotojahres 2010 erfolgt.

Mit Beginn des Jahres 2012 wurden für Stromnetzbetreiber erstmals in Form eines Bonus-Malus-Systems auch Zu- und Abschläge auf die Erlösbergrenze aus dem sogenannten Qualitätselement vorgenommen. Eine überdurchschnittlich hohe Versorgungssicherheit wird hierbei mit einem Zuschlag belohnt, niedrigere Versorgungssicherheit durch Abschläge bestraft, wobei sich die Zu- und Abschläge bundesweit ausgleichen. Die Tatsache, dass die im Jahr 2011 von der Bundesnetzagentur durchgeführte Ermittlung für die GGEW AG einen Zuschlag ergab, ist ein Beleg für die hohe Versorgungssicherheit und Qualität unserer Stromnetze.

Im Berichtsjahr haben wir in unserer Aktionärskommune Zwingenberg die technische Betriebsführung für die Wassernetze übernommen und stellen damit eine hohe Versorgungsqualität sicher.

Der Bundesgerichtshof hatte in seinem viel beachteten Grundsatzurteil am 29. September 2009 klar entschieden, dass uns die HEAG Südhessische Energie AG (HSE) in Folge der von der GGEW AG zum 1. Januar 2006 abgeschlossenen Konzessionsverträge das Eigentum der Stromnetze in Seeheim-Jugenheim und Lautertal übertragen muss. Da hinsichtlich der Modalitäten der Übereignung (Kaufpreis) nach wie vor keine einvernehmliche Lösung mit der HSE gefunden werden konnte, mussten wir den Rechtsweg einleiten, um unsere Ansprüche auf einen fairen Kaufpreis geltend zu machen. Wir sind zwar zuversichtlich, dass sich letztendlich unsere Rechtsauffassung bezüglich der Netzbewertung durchsetzen wird. Die Dauer dieser juristischen Auseinandersetzung wird allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Zum 1. Januar 2007 haben wir die Wassernetze in Alsbach-Hähnlein und Bickenbach übernommen. Die Annäherung der unterschiedlichen Kaufpreisvorstellungen ist unverändert zu den Vorjahren in juristischer Klärung.

MIT EINER RÄUMLICHEN UND TECHNISCHEN DIVERSIFIZIERUNGSSTRATEGIE REDUZIEREN WIR DIE NATURBEDINGTE VOLATILITÄT ERNEUERBARER ENERGIEN UND BAUEN ZUGLEICH UNSERE MARKTANTEILE AUS.

Im Berichtsjahr konnten wir den Ausbau des eigenen, zusammenhängenden Netzgebietes weiter vorantreiben und Konzessionen hinzugewinnen, die geographisch und wirtschaftlich zu unserem Netzgebiet passen. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung von Lorsch (Kreis Bergstraße) bereits in den Jahren 2010 und 2011 die GGEW AG als Partner für die Strom- und Gaskonzession auswählte, haben sich Ende 2012 auch die politischen Gremien der Kreisstadt Heppenheim (Kreis Bergstraße) für uns als Konzessionär der Strom- und Gasnetze entschieden. Damit wird sich das Netzgebiet der GGEW AG substantiell vergrößern.

Regenerative Erzeugung

Während sich die GGEW AG in den vergangenen Jahren zunächst auf das Erzeugen von Strom aus Photovoltaikanlagen konzentrierte, will sie künftig weitere regenerative Energieformen nutzen. Dazu zählen Windkraft und Erdwärme. Bereits im Jahr 2009 haben wir einen Antrag auf Erteilung einer Aufsuchungserlaubnis von Erdwärme (Nutzung von Tiefen-Geothermie) an der Bergstraße gestellt, der Ende 2011 antragsabweichend beschieden wurde. Dabei wurde das beantragte Erlaubnisfeld flächenseitig reduziert und einem angrenzenden Mitbewerber zugewiesen. In diesem Zusammenhang wurde von uns eine gerichtliche Klärung angestoßen.

Erstmalig hat die GGEW AG eine direkte Investition in die Onshore-Winderzeugung mit dem Kauf einer 3 MW-Anlage in Molau, Sachsen-Anhalt, getätigt. Die Vestas V 112 Anlage hat eine jährliche Brutto Stromproduktion in Höhe von rund 9,6 Mio. kWh und wird von der 100%igen GGEW-Tochter VentuSol in Eigenregie betrieben. Damit sind wir in der Lage, rund 5.144 Tonnen CO₂ einzusparen und rund 2.900 Haushalte mit Strom zu versorgen.

Im Geschäftsjahr 2012 baute die GGEW AG zudem ihr Engagement an einem Onshore-Windpark-Unternehmen (WINDPOOL), das bereits mehrere Windparks in Deutschland betreibt, weiter substantiell aus. Zum Bilanzstichtag sind wir mit 15,5 % beteiligt und damit zweitgrößter Gesellschafter. In der Auswahl der Windstandorte und Windenergieanlagen verfolgen wir damit eine Diversifizierungsstrategie in räumlicher und technischer Hinsicht. Insgesamt betreibt das Unternehmen zurzeit 18 Windenergieanlagen an zehn Standorten im gesamten Bundesgebiet. Mit ihren zusammen 40 MW Leistung produzieren die Windräder pro Jahr mit über 84 Mio. prognostizierten kWh genug Strom für rund 28.000 Haushalte und sparen damit jährlich über 50.000 Tonnen CO₂ ein.

AUSGEWÄHLTE POSITIONEN DER GUV UND ERTRAGSLAGE (BEREINIGT)

Die Ertragslage des Konzerns wird maßgeblich durch die GGEW AG geprägt. Nach der Eliminierung periodenfremder Gutschriften aus dem Energiemarkt sowie zusätzlicher Aufwendungen aufgrund der mehrwöchigen Schließung des Hallenbades, stellen sich die wesentlichen bereinigten Geschäftszahlen wie folgt dar:

	2012	2011
IN TEUR		
Umsatzerlöse	201.239	200.822
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.083	4.516
Konzern-Jahresüberschuss	2.889	3.027

Im laufenden Geschäftsjahr verzeichnet der GGEW-Konzern einen leichten Umsatzzanstieg um 0,4 Mio. Euro auf 201,2 Mio. Euro. Dabei stehen sich insbesondere ein Rückgang im Strombereich von 8,6 Mio. Euro und eine Steigerung im Gasbereich um 9,4 Mio. Euro gegenüber.

Im Bereich Strom- und Gashandel ist die GGEW Trading Lampertheim GmbH tätig und hat wiederum positiv zum Konzernergebnis beigetragen. Sie ist gemäß ihrem Geschäftszweck für die Beschaffung und Optimierung des Energiebezugs ihrer Gesellschafter tätig. Hierzu bedient sie sich der zahlreichen Kontakte zu Handelspartnern am deutschen Energiemarkt, zu denen auch Häuser aus dem europäischen Ausland zählen. Dank ihrer kompetenten und professionellen Abwicklung der Handelsgeschäfte ist die GGEW Trading zu einem anerkannten Partner am deutschen Energiemarkt etabliert.

Die wichtigsten Produkte bestehen aus den handelbaren Tages- bis Jahreskontrakten sowie aus Optionsgeschäften. Alle Produkte werden ausschließlich mit physischer Erfüllung abgeschlossen. Im Tageshandel wird das Gesamt-Portfolio der Gesellschafter im Strom wie im Gas optimiert.

Die Mengenabgabe im Strombereich der GGEW AG verringerte sich hauptsächlich aufgrund der Rückgänge bei den Gewerbe- und Sonderkunden um 114,2 Mio. kWh auf 772,9 Mio. kWh.

Die gesamte Gasabgabe der GGEW AG an Letztverbraucher erhöhte sich um 24 % auf 835 Mio. kWh. Diese Zunahme ist auf den mengenbedingten Anstieg in allen Kundengruppen, insbesondere bei den Sondervertragskunden, zurückzuführen.

Die Wasserabgabe der GGEW AG ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben (2,7 Mio. m³). Hierin nicht enthalten ist die Durchleitung nach Heppenheim und Zwingenberg. Der Umsatz im Wasserbereich beläuft sich auf 5,5 Mio. Euro.

Erfreulich ist nach wie vor die Entwicklung der Besucherzahlen im Babinus-Bad und am Badesees. Im Geschäftsjahr 2012 lagen die Besucherzahlen trotz der Sanierung des Hallenbades (u. a. Austausch der Fliesen im Sportbecken) und der damit einhergehenden achtwöchigen Schließung nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Damit liegt die Gesamtzahl seit Eröffnung des Babinus-Bades und des Badesees bei rund 2,1 Mio. Besuchern.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 1,7 Mio. Euro und liegen damit leicht über dem Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr sank der um periodenfremde Sachverhalte bereinigte (+1,4 Mio. Euro) Materialaufwand um 3,8 Mio. Euro auf 168,9 Mio. Euro, insbesondere durch die mengenbedingte Abnahme des Strombezugs.

Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund der Tarifierhöhung im TV-V (Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe), tariflicher Höhergruppierungen und des Personalszuwachses leicht auf 9,9 Mio. Euro (2011: 9,6 Mio. Euro).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen 5,0 Mio. Euro und liegen somit um 0,6 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau. Hier schlagen sich insbesondere unsere erhöhten Investitionen in Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energie nieder.

Als sonstige betriebliche Aufwendungen wurden im Geschäftsjahr 2012 rund 13,8 Mio. Euro erfasst (Bereinigung um periodenfremde Effekte -0,5 Mio. Euro). Damit liegt dieser Wert über dem Vorjahresniveau. In dieser Position sind im Wesentlichen die Konzessionsabgabe, Aufwendungen für Dienstleistungen und Instandhaltungen sowie Vertriebs- und Marketingkosten enthalten.

Unser bereinigtes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt im Geschäftsjahr 2012 bei 5,1 Mio. Euro und damit deutlich über dem Vorjahresniveau. Darin enthalten sind auch die systemimmanenten Verluste für den Bäderbereich. Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und der sonstigen Steuern ergibt sich ein bereinigter Konzernjahresüberschuss in Höhe von 2,9 Mio. Euro.

GERADE IM ENERGIESEKTOR IST EINE SOLIDE,
IM BESTEN SINNE KONSERVATIVE KAPITAL-
UND FINANZSTRUKTUR DAS FUNDAMENT EINER
SERIÖSEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme hat sich um 11,4 Mio. Euro von 109,5 Mio. Euro auf 120,9 Mio. Euro erhöht. Dieser Effekt steht auf der Aktivseite mit der Erhöhung des Sachanlagevermögens aufgrund der Erweiterung des Konsolidierungskreises durch die e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG sowie mit dem stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenständen im Zusammenhang.

[Trotz zusätzlicher Investitionen in Erneuerbare Energien weiterhin weit überdurchschnittliche Eigenkapitalquote von 47,6 %.](#)

Der hohe Anteil der Sachanlagen an der [Bilanzsumme](#) zeigt die Anlagenintensität des GGEW-Konzerns.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen und den Sachanlagen standen sich – unter Berücksichtigung von Baukostenzuschüssen – Zugänge von 10,9 Mio. Euro und Abschreibungen von 5,0 Mio. Euro gegenüber. Bei den Finanzanlagen ist die Zunahme vor allem auf die Ausweitung unseres Engagements in Erneuerbare Energien zurückzuführen.

Auf der [Passivseite](#) steht der Anstieg der Bilanzsumme in direktem Zusammenhang mit dem zum Teil stichtagsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten und der sonstigen Rückstellungen.

Das Eigenkapital beläuft sich auf 57,6 Mio. Euro (2011: 56,9 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote beträgt 47,6 %, die sich im Zuge der Fremdfinanzierung weiterer Investitionen in Erneuerbare Energien im Vergleich zum Vorjahr verringerte. Sie ist im Branchenvergleich überdurchschnittlich. In der Zukunft ist ein weiterer Rückgang aufgrund der Ausweitung der Investitionen in erneuerbare Erzeugungsprojekte im Zuge der Wachstumsstrategie der GGEW AG zu erwarten. Das Verhältnis von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital zum Anlagevermögen (Anlagendeckungsquote) belief sich auf 113,5 % und zeigt deutlich unsere solide Kapital- und Finanzstruktur.

Die Finanzierung der Investitionen konnte im Geschäftsjahr 2012 zu einem guten Teil aus der Innenfinanzierung sichergestellt werden, während unsere Investitionen in Windkraftanlagen im Wesentlichen über langfristige Kreditfinanzierungen abgebildet wurden.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im abgelaufenen Jahr 4,5 Mio. Euro (2011: 14,0 Mio. Euro). Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Mittelbindung im Zusammenhang mit dem stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen.

Die Zunahme des Mittelabflusses in der Investitionstätigkeit (–12,0 Mio. Euro, 2011: –7,5 Mio. Euro) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg des Sachanlagevermögens aufgrund der Erweiterung des Konsolidierungskreises.

Insgesamt wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als positiv beurteilt.

Die Aktionäre der GGEW AG erhalten Konzessionsabgaben in Höhe von 2,3 Mio. Euro. Als Dividende für das Geschäftsjahr 2012 schlägt der Vorstand eine Ausschüttung von insgesamt 2,8 Mio. Euro vor, so dass sich Leistungen an unsere Aktionäre ohne Steuern von insgesamt 5,1 Mio. Euro ergeben.

INVESTITIONEN UND INSTANDHALTUNG DER GGEW AG

[Mehr als 10 Mio. Euro Investitionen in Sachanlagen, Erneuerbare Energien und Instandhaltungsmaßnahmen.](#)

Die Investitionstätigkeit innerhalb des Konzerns entfällt neben den Zugängen aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises fast ausschließlich auf die GGEW AG. Investitionen dienen nicht nur der Modernisierung von Anlagen, sondern auch dem weiteren Ausbau der regenerativen Erzeugung. Im Berichtsjahr 2012 investierte die GGEW AG 4.970 Tsd. Euro in das Sachanlagevermögen und 3.388 Tsd. Euro in Erneuerbare Energien (Investitionen im Konzern 11.646 Tsd. Euro). Die Summe wird ergänzt durch Instandhaltungsmaßnahmen in einer Höhe von 1.879 Tsd. Euro. Zu den wesentlichen Maßnahmen im Einzelnen:

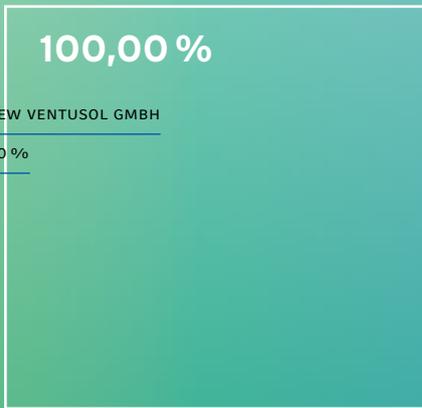
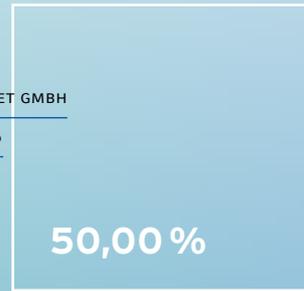
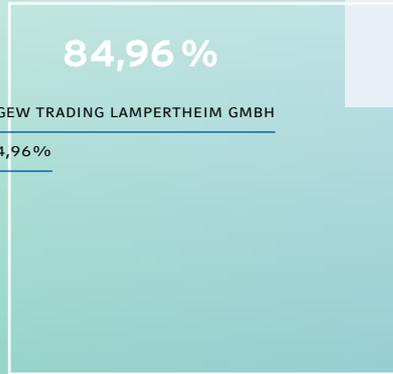
In der Stromsparte lag der Schwerpunkt im Bereich der Niederspannungssanierung (NAKLEY), in der Erneuerung der Stationsleittechnik und der Schutztechnik in den Schalt Häusern Süd und Mitte sowie in Neuanlagen in der Nieder- und Mittelspannung. Im Hinblick auf die Neuanlagen in der Niederspannung sind u. a. die Baugebiete „Im hinteren Diebaum/ Zwingenberg“ sowie im „Neuwiesenfeld/Bensheim“ zu nennen.

Im Zusammenhang diverser Erschließungsprojekte investierte die GGEW AG für den weiteren Ausbau des Glasfasernetzes weiterhin in LWL Leitungen/Steuerkabel in Bensheim und Lautertal.

Die Maßnahmen in der Gassparte der GGEW AG waren maßgeblich geprägt durch die technischen Vorbereitungen des Hessentages 2014. Aufgrund der damit verbundenen Infrastrukturmaßnahmen haben wir die im Jahr 2011 kurzfristig gestarteten außerplanmäßigen – ohnehin anfallenden – Erneuerungsmaßnahmen im Niederdruck-Gasrohrnetz und im Wasserversorgungsnetz fortgeführt bzw. abgeschlossen. Dazu zählen insbesondere die Erneuerung der Gas- und Wasserversorgungsleitungen in der Darmstädter Straße zwischen Bensheim und Zwingenberg als spartenübergreifende Maßnahme.

In der Wassersparte der GGEW AG erfolgte die Sanierung der Wasserversorgungsleitung in Bickenbach, Darmstädter Straße zwischen Steingasse und August-Bebel-Straße.

GGEW GRUPPEN-GAS-
UND ELEKTRIZITÄTSWERK BERGSTRASSE
AKTIENGESELLSCHAFT



Im Bereich Pumpstationen und Behälter haben wir im Pumpwerk Talstraße die technische Einrichtung sowie Rohrleitungen und Pumpen saniert.

An unserer Erdgastankstelle fand eine größere Erweiterung statt. Eine neue Verdichteranlage trägt dem steigenden Zuspruch Rechnung, insbesondere, da auch immer mehr Unternehmen bei ihren Nutzfahrzeugen auf das günstige Erdgas umsteigen.

BELEGSCHAFT

Zum 31. Dezember 2012 waren 166 Mitarbeiter (2011: 157) tätig. Zudem bauen wir auf unseren eigenen Nachwuchs. Zum Stichtag beschäftigten wir vier Auszubildende. Vier Mitarbeiter befanden sich in Altersteilzeit, davon drei in der Freizeitphase.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich wären, nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT – CHANCEN UND RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

[Dokumentiertes, softwareunterstütztes Risikomanagement erfasst und minimiert Markt-, Einkaufs- und Umfeldrisiken.](#)

Unternehmerisches Handeln wird durch Gewinnchancen und Verlustrisiken bestimmt. Risikomanagement wird damit zu einem entscheidenden Element für den Erfolg eines Unternehmens. Ziel ist es, geeignete Voraussetzungen zur Identifikation, Analyse, Steuerung und Überwachung von Risiken zu schaffen und jederzeit einen umfassenden Überblick über die Risikolage des Unternehmens zu gewährleisten. Ereignisse mit wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen müssen zeitnah offenbar werden, so dass Maßnahmen zur Reduzierung, zur Vermeidung oder zum Managen dieser Risiken definiert und ergriffen werden können.

Das Risikomanagement bei der GGEW AG findet in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) statt, das u. a. die Errichtung und Dokumentation eines Risikomanagements fordert. Als Hilfsmittel dient das softwareunterstützte Risikomanagementsystem „RIMAS“.

Die identifizierten Risiken sind im Wesentlichen Marktrisiken, wie z. B. Kundenverluste, Einkaufsrisiken auf den äußerst volatilen Energiemärkten und Umfeldrisiken. Der hohen Volatilität beim Energieeinkauf wird mit engen „Stop-Loss“-Marken bei Risikopositionen begegnet. Durch die Wahl der Handelspartner aus Großversorgern und kommunalen Unternehmen minimiert die GGEW Trading das Kontrahentenrisiko weitestgehend. Ein Handel im Investmentbereich und finanzielle Kontrakte werden von der GGEW Trading nicht durchgeführt.

Die Liberalisierung der Energiemärkte führte zu drastischen Veränderungen der Wettbewerbssituation und zu erheblichem Preisdruck im Vertrieb. Hieraus resultieren naturgemäß erhebliche Risiken in Absatz und Bezug. Selbstverständlich ergeben sich für uns andererseits auch erhebliche Chancen aus der überregionalen Vermarktung von Energie.

Die hohe Regelungsdichte und der wachsende Kostendruck im Netzbereich lassen im Rahmen der Anreizregulierung stetig sinkende Netzentgelte bei Strom und Gas erwarten. Dies führt – politisch gewollt – in den nächsten Jahren zu einem „Leben von der Substanz“ bei niedriger Eigenkapitalverzinsung.

Durch individuelle Unternehmensstrategien und konsequentes Kostenmanagement soll diesen Herausforderungen begegnet werden. Diese Zielsetzung wurde zu Beginn des Jahres 2012 mittels eines durch externe Beratung unterstützten Projekts in der Unternehmensorganisation weiter verankert. Hierbei ist der Handlungsbedarf für Sachkosten-Schwerpunkte durch Stärkung der Kostensensibilität und -verantwortung identifiziert, strukturelle Weiterentwicklungen im Bereich Planung und Einkauf für ein nachhaltiges Kostenmanagement skizziert und Ansätze für eine langfristige Personalstrategie formuliert worden.

Das Risikomanagement ist seit Jahren als permanenter Prozess in die Arbeitsabläufe integriert und wichtiger Bestandteil des internen Kontrollsystems, das sukzessive ausgebaut wird. Vierteljährliche Risikomanagementberichte an den Vorstand gewährleisten zeitnahe Reaktionsmöglichkeiten. Unterstützt wird dies durch das ständig ausgeweitete interne Berichtswesen und interne Richtlinien für risikosensible Geschäftsbereiche, wie z. B. die Energiebeschaffung. Darüber hinaus hat der Vorstand angemessene Maßnahmen getroffen, die sicherstellen, dass die Entscheidungsträger frühzeitig über die Risiken und deren Auswirkungen unterrichtet werden.

AUSBLICK

Nach unseren Erwartungen wird die Entwicklung des Konzerns auch in der näheren Zukunft im Wesentlichen von den weiteren energiepolitischen Rahmenbedingungen sowie von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängen. In diesem Zusammenhang stellen die Entwicklung der Energiepreise, die weitere konkrete Ausgestaltung bzw. die bereits diskutierte Anpassung des EEG-Gesetzes im Zusammenhang mit der Bundestagswahl sowie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Euro-Zone die größten Unsicherheiten dar. Wir erwarten auch zukünftig wieder einschneidende Veränderungen in der Energiebranche und können auch dadurch weiterhin keine verlässliche Prognose für die Zukunft ableiten. Jedoch gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2013 erneut unsere Marktposition halten werden und ein stabiles, zufriedenstellendes Ergebnis nach Steuern im Sinne der Dividendenkontinuität ausweisen. Vorbehaltlich einer stabilen Entwicklung der Märkte und der energiepolitischen Rahmenbedingungen gilt dies auch für das Jahr 2014.

[Trotz aller Unwägbarkeiten der Umfeldbedingungen ist weiterhin mit einer stabilen Ergebnisentwicklung zu rechnen.](#)

DIE ERHÖHUNG ZAHLREICHER GESETZLICHER UMLAGEN
ZUR FINANZIERUNG DER ENERGIEWENDE VERTEUERT
DIE STROMPREISE



□
+0,124
CENT/KWH

KWK-UMLAGE
VERTEUERUNG VON 0,002 CENT/KWH
NETTO AUF 0,126 CENT/KWH

□
+0,178
CENT/KWH

§ 19 STROMNEV-UMLAGE
VERTEUERUNG VON 0,151 CENT/KWH
NETTO AUF 0,329 CENT/KWH

□
+0,25
CENT/KWH

ZUKÜNFTIGE OFFSHORE-UMLAGE
NETTO 0,25 CENT/KWH

Der Strombezug der GGEW AG lag in den ersten beiden Monaten basierend auf Mengenrückgängen im Gewerbekundenbereich unter dem Vorjahreswert. In der Gassparte war eine leichte witterungsbedingte Abnahme am Jahresanfang im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von Temperatureinflüssen ist der weitere Verlauf im Jahr 2013 jedoch nur sehr schwer zu prognostizieren. Hier wird neben den Monaten März und April insbesondere die Witterung im vierten Quartal eine entscheidende Rolle spielen.

Im Geschäft mit Privat- und Industriekunden gehen wir sowohl im Strom- als auch im Gasbereich der GGEW AG von einem kontinuierlich intensiven Wettbewerb im eigenen und fremden Netz aus. Ursächlich hierfür sind die hohe Preissensibilität der Kunden und eine steigende Anzahl von fremden Anbietern. Zusätzlich kann sich das Verbraucherverhalten durch neue Möglichkeiten Energie effizienter zu nutzen weiter verändern. Darüber hinaus beeinflusst die konjunkturelle Entwicklung insbesondere den Verbrauch von Industrie und Gewerbe.

Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Energiewende erhöhten sich zum 1. Januar 2013 eine Vielzahl von nicht beeinflussbaren gesetzlichen/verordnerischen Umlagen und Abgaben auf den Strompreis. Damit einhergehend ist die Preiserhöhung der GGEW AG im Strombereich fast ausschließlich auf staatliche Preisbestandteile und nicht auf die Strombezugskosten oder interne Kosten der GGEW AG zurückzuführen.

Die EEG-Umlage ist für jede von Letztverbrauchern bezogene Kilowattstunde (kWh) zu entrichten und erhöht sich um netto 1,685 Cent/kWh von netto 3,592 Cent/kWh auf netto 5,277 Cent/kWh. Auch die Umlage nach § 19, Absatz 2 Stromnetzentgeltverordnung (individuelle Netzentgelte für abweichendes Lastverhalten und Befreiung stromintensiver Unternehmen von Netzentgelten) steigerte sich für Letztverbraucher mit einem Jahresverbrauch bis 100.000 kWh um netto 0,178 Cent/kWh von netto 0,151 Cent/kWh auf netto 0,329 Cent/kWh. Die Umlage nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (Förderung der gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme) ist für jede von Letztverbrauchern bezogene kWh zu entrichten und erhöhte sich für Letztverbraucher mit einem Jahresverbrauch bis 100.000 kWh um netto 0,124 Cent/kWh von netto 0,002 Cent/kWh auf netto 0,126 Cent/kWh.

Des Weiteren kommt auf die Verbraucher ab 1. Januar 2013 eine neue staatliche Umlage hinzu. Die Offshore-Umlage soll Investoren von Windparks auf hoher See finanziell absichern – etwa für den Fall, dass wegen einer Störung oder Verzögerung der Netzanbindung keine Stromeinspeisung möglich ist. Diese beträgt 0,25 Cent/kWh.

Beim Wasserabsatz der GGEW AG gehen wir – wie in den Vorjahren – von keinen bedeutenden Veränderungen aus. In der Gassparte haben wir für die Lieferungen an Tarifkunden keine weiteren Preisanpassungen im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2013 vorgesehen. Inwieweit die Entwicklung der Bezugspreise und der Netzkosten im zweiten Halbjahr eventuelle Preisanpassungen beeinflussen könnte, ist derzeit nicht absehbar.

Das geplante Investitionsvolumen der GGEW AG für 2013 in unsere Versorgungsanlagen beträgt 7,63 Mio. Euro (ohne erneuerbare Erzeugungsanlagen). Davon entfallen rund 2,39 Mio. Euro auf unsere Strom- und Gasnetze sowie 1,74 Mio. Euro auf die Wassernetze zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Weiterhin beabsichtigen wir rund 0,97 Mio. Euro in den Ausbau unserer Glasfasernetze zu investieren. Hinzukommen noch unsere Investitionen in den Aufbau unseres Erzeugungssportfolios aus Erneuerbaren Energien, der gemäß mittelfristigem Acht- bis Zehn-Jahresprogramm insgesamt ca. 100 Mio. Euro betragen wird.

Konkret plant die GGEW AG für das Geschäftsjahr 2013 im Bereich Erneuerbaren Energie einen Ausbau ihres Photovoltaik-Portfolios in Deutschland mit einer stärkeren Fokussierung auf das eigene Netzgebiet. Darüber hinaus sind weitere Investitionen im Bereich Wind vorgesehen. Hierbei beabsichtigt sie in verschiedene Stufen der Wertschöpfungskette einzusteigen. Neben dem möglichen Erwerb von bereits fertiggestellten Windkraftanlagen wird sie auch die Eigenentwicklung von Windstandorten weiter vorantreiben.

Zur Realisierung der künftigen Investitionen kann die GGEW AG weiterhin auf eine stabile Finanz- und Ertragslage zurückgreifen. So erfolgt die Finanzierung der Investitionen im bestehenden Netz erwartungsgemäß weitestgehend durch eigene Mittel. Für Investitionen in die Erzeugung von Erneuerbaren Energien und Netzkäufe greift die GGEW AG neben Bankdarlehen auch zukünftig auf Darlehen aus ihrem Bürgerbeteiligungsmodell zurück, das Anfang 2012 erstmals erfolgreich umgesetzt wurde. Letztere Finanzierung unterstützt das Engagement für die Umwelt und berücksichtigt dabei eine sichere und solide Geldanlage für die Kunden der GGEW AG in Form eines festverzinslichen Darlehens.

Bensheim, 26. April 2013



Dr. Peter Müller
Vorstand

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012

44	Konzernbilanz
46	Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung
47	Kapitalflussrechnung
48	Eigenkapitalspiegel
<hr/>	
49	Konzernanhang (gekürzte Form)
49	Rechnungslegung
49	Konsolidierungskreis
49	Konsolidierungs- grundsätze
52	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
53	Erläuterungen zur Konzernbilanz, zur Konzern-Gewinn- und-Verlustrechnung, zur Kapitalflussrechnung sowie sonstige Angaben
60	Anlagenspiegel
<hr/>	
62	Bestätigungsvermerk

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2012

AKTIVA	31.12. 2012	31.12. 2011
IN TEUR		
ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	527	451
II. Sachanlagen	57.875	52.064
III. Finanzanlagen	8.854	8.321
Summe Anlagevermögen	67.256	60.836
UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	507	523
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	35.635	28.007
III. Wertpapiere (sonstige)	74	0
IV. Flüssige Mittel	17.359	20.011
Summe Umlaufvermögen	53.575	48.541
Rechnungsabgrenzungsposten	43	31
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	54
Summe	120.874	109.462

PASSIVA	31.12. 2012	31.12. 2011
IN TEUR		
EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	6.130	6.130
II. Kapitalrücklage	38.202	36.337
III. Gewinnrücklagen	9.932	9.200
IV. Bilanzgewinn	3.040	5.006
V. Ausgleichsposten für andere Gesellschafter	258	236
Summe Eigenkapital	57.562	56.909
Empfangene Ertragszuschüsse	3.165	3.848
Rückstellungen	14.246	10.754
Verbindlichkeiten	45.786	37.789
Rechnungsabgrenzungsposten	115	162
Summe	120.874	109.462

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	31.12. 2012	31.12. 2011
IN TEUR		
1. Umsatzerlöse	201.239	200.308
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.316	1.430
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.729	1.563
	204.284	203.301
4. Materialaufwand	-167.540	-172.066
5. Personalaufwand	-9.958	-9.604
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-4.985	-4.363
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-14.319	-11.157
8. Erträge aus Beteiligungen	471	393
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3	0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	140	214
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-559	-759
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.577	-1.297
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.960	4.662
14. Außerordentliche Aufwendungen	0	-230
15. Außerordentliches Ergebnis	0	-230
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.534	-1.269
17. Sonstige Steuern	-35	-32
18. Konzern-Jahresüberschuss	3.391*	3.131
19. Anteile anderer Gesellschafter	-44	-46
20. Gewinnvortrag	294	254
21. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0	1.782
22. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-601	-115
23. Konzern-Bilanzgewinn	3.040	5.006

* Siehe bereinigter Konzern-Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.889 auf Seite 6 (Wirtschaftlicher Verlauf 2012)

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	31.12. 2012	31.12. 2011	Veränderung
IN TEUR			
Konzern-Jahresüberschuss	3.391	3.131	260
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.544	5.122	422
Zunahme der Rückstellungen	3.493	518	2.975
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-683	-758	75
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens	-17	64	-81
Zu-/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-7.642	10.601	-18.243
Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	408	-4.702	5.110
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	4.494	13.976	-9.482
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	23	0	23
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-10.610	-5.061	-5.549
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-269	-69	-200
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.008	210	798
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.100	-2.545	445
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-11.948	-7.465	-4.483
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	1.865	1.590	
Dividendenauszahlungen	-4.604	-2.588	-2.016
Einzahlungen aus der Aufnahme von Anleihen und Krediten	7.551	5	7.546
Auszahlungen zur Rückzahlung von Anleihen und Krediten	-10	-212	202
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4.802	-1.205	6.007
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-2.652	5.306	-7.958
Konsolidierungskreisbedingte Wertänderung des Finanzmittelfonds	0	-428	428
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	20.011	15.133	4.878
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	17.359	20.011	-2.652

EIGENKAPITALSPIEGEL

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaftetes Konzern- eigenkapital	Eigenkapital gemäß Konzern- bilanz	Minderheiten- kapital	Konzern- eigenkapital
IN TEUR						
01.01.2011	6.130	36.528	12.165	54.823	381	55.204
Gezahlte Dividenden	0	0	-2.564	-2.564	-24	-2.588
Einzahlung in die Kapitalrücklage	0	1.590	0	1.590	0	1.590
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0	-1.781	1.781	0	0	0
Verrechnung des aktiven Unterschieds- betrags mit den Gewinnrücklagen	0	0	-318	-318	0	-318
Übrige Veränderungen	0	0	57	57	-167	-110
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	3.085	3.085	46	3.131
31.12.2011	6.130	36.337	14.206	56.673	236	56.909
01.01.2012	6.130	36.337	14.206	56.673	236	56.909
Gezahlte Dividenden	0	0	-4.581	-4.581	-23	-4.604
Einzahlung in die Kapitalrücklage	0	1.866	0	1.866	0	1.866
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0	0	0	0	0	0
Verrechnung des aktiven Unterschieds- betrags mit den Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	3.347	3.347	44	3.391
31.12.2012	6.130	38.203	12.972	57.305	257	57.562

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 (GEKÜRZTE FORM)

I. Rechnungslegung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 der GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße AG, Bensheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 ist nach den handelsrechtlichen Vorschriften über die Konzernrechnungslegung der §§ 290 bis 315 HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und gemäß § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind in zusammengefasster Form aufgestellt worden, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Die zusammengefassten Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen.

[Der Konzernabschluss entspricht den Vorschriften des Aktiengesetzes. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.](#)

II. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst folgende Konzernunternehmen:

- > GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße AG, Bensheim, als Mutterunternehmen (GGEW AG)
- > GGEW Trading Lampertheim GmbH, Lampertheim, als Tochterunternehmen (GGEW Trading)
- > Wärmeversorgung Bergstraße GmbH, Bensheim, als Tochterunternehmen (WVB)
- > GGEW VentuSol GmbH, Bensheim, als Tochterunternehmen (VentuSol)
- > e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG, Rerik, als Tochterunternehmen (e.n.o. energy)
- > GGEW net GmbH, Bensheim, als Gemeinschaftsunternehmen (GGEW net)
- > ENERGIERIED GmbH & Co. KG, Lampertheim, als assoziiertes Unternehmen (ENERGIERIED)

Die vier Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweisem Minderheitenausweis einbezogen.

Das Gemeinschaftsunternehmen wird entsprechend der Beteiligungsquote von 50 % im Konzernabschluss berücksichtigt.

Das assoziierte Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konzernabschluss-Stichtag entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller einbezogenen Gesellschaften.

III. Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der GGEW AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Abschlüsse der vier vollkonsolidierten Tochterunternehmen und der GGEW net GmbH.

1. Kapitalkonsolidierung

1.1 GGEW Trading und WVB

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für Zugänge zum Konsolidierungskreis bis zum 31. Dezember 2009 entsprechend der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a. F. durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Tochterunternehmen mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Für Zugänge nach dem 31. Dezember 2009 wurde die Kapitalkonsolidierung entsprechend den geänderten Vorgaben durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) nach der Neubewertungsmethode durchgeführt. Dabei wird das in die Kapitalaufrechnung eingehende Eigenkapital der Tochterunternehmen mit dem Betrag angesetzt, der sich nach vollständiger Aufdeckung der im Aufrechnungszeitpunkt in den Vermögensgegenständen und Schulden des Tochterunternehmens ruhenden stillen Rücklagen und Lasten ergibt.

1.2 VentuSol

Die GGEW AG hat gemäß notarieller Urkunde vom 2. April 2012 sämtliche Anteile des Stammkapitals von 25.000 Euro der Gesellschaft zu einem Kaufpreis von 27.500 Euro übernommen. Die VentuSol ist die Komplementärgesellschafterin der e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG.

Die Erstkonsolidierung der VentuSol erfolgte zum 2. April 2012 nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB. Daraus resultiert ein aktiver Unterschiedsbetrag von 2.500 Euro. Da bei der Gesellschaft keine stillen Reserven vorhanden sind, ist der aktive Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert nach § 301 Abs. 3 HGB in der Konzernbilanz zu aktivieren. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde zum 31. Dezember 2012 vollständig abgeschrieben.

1.3 e.n.o. energy

Gemäß dem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 3./7. Mai 2012 hat die GGEW AG das Kommanditkapital der Gesellschaft in Höhe von 5.000 Euro für einen Kaufpreis in gleicher Höhe übernommen. Zusätzlich hat die GGEW AG eine Einzahlung auf eines ihrer Kapitalkonten bei der e.n.o. energy in Höhe von 1.255.406 Euro geleistet, so dass die gesamten Anschaffungskosten 1.260.405 Euro betragen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 3. Februar 2012 nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB. Aus der Erstkonsolidierung ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 75.609 Euro. Da bei der Gesellschaft keine stillen Reserven vorhanden sind, ist der aktive Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert nach § 301 Abs. 3 HGB in der Konzernbilanz zu aktivieren. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde zum 31. Dezember 2012 vollständig abgeschrieben.

1.4 GGEW net

Die GGEW net wurde als Gemeinschaftsunternehmen auf quotaler Basis von 50 % gemäß § 310 HGB in den Konzernabschluss einbezogen.

1.5 ENERGIERIED

Das assoziierte Unternehmen ENERGIERIED wurde nach der Equity-Methode gemäß § 311 HGB ebenfalls zum 31. Dezember 2004 in den Konzernabschluss einbezogen.

1.6 Ausgleichsposten für andere Gesellschafter

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am Eigenkapital wurden im Konzernabschluss gemäß § 307 Abs. 1 HGB a. F. unter einem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals gesondert ausgewiesen.

2. Schuldenkonsolidierung

Die zwischen den Konzerngesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wurden gemäß § 303 Abs. 1 HGB eliminiert. Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Konzerngesellschaften und der GGEW net wurden jeweils quotale mit 50 % konsolidiert.

3. Zwischenergebniseliminierung

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 304 Abs. 2 HGB verzichtet.

4. Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge wurden gemäß § 305 HGB eliminiert. Die Aufwendungen und Erträge zwischen den Konzerngesellschaften und der GGEW net wurden jeweils quotale mit 50 % konsolidiert.

5. Steuerabgrenzung

Steuerabgrenzungen, als Folge der Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

6. Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Abschlüsse

Die Vorschriften gemäß § 308a HGB zur Währungsumrechnung sind für den Konzernabschluss nicht zu beachten, da alle einbezogenen Einzelabschlüsse sowie der Konzernabschluss in Euro aufgestellt werden.

Alle Prinzipien und Praktiken, nach denen wir den Abschluss aufgestellt haben, sind unter der Maßgabe ausgewählt worden, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zutreffend wiederzugeben und Anteilseignern und Investoren solide und relevante Informationen zu liefern.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Erstellung des Konzernabschlusses waren die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, nach der linearen Methode bewertet.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. zu Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen erfolgen sowohl nach der linearen als auch nach der degressiven Methode. In den Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten angemessene Gemeinkostenzuschläge enthalten. Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Vereinnahmte Baukostenzuschüsse wurden bis 2002 passiviert und im ersten Jahr mit 2,5 % und in den Folgejahren mit 5 % ertragswirksam aufgelöst. Ab 2003 werden vereinnahmte Baukostenzuschüsse bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten der jeweiligen Versorgungsnetze abgesetzt.

Die Vermögensgegenstände aus dem Anlagevermögen des früheren Wasserwerks Bensheim wurden teilweise, die der eingegliederten Wassernetze Alsbach-Hähnlein und Bickenbach vollständig linear abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben, wobei unterstellt wird, dass im Jahr des Zugangs der Abgang erfolgt. Für Zugänge zu geringwertigen Anlagegütern (Einzelanschaffungskosten zwischen 150,01 Euro und 1.000,00 Euro) im Jahr 2008 wurde ein Sammelposten gebildet, der linear über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Unter den Finanzanlagen sind die Beteiligungen zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten, sofern nicht der niedrigere beizulegende Wert nach dem Niederstwertprinzip anzusetzen ist. Dabei werden Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel sind zum Nominalwert angesetzt. Für Ausfallrisiken werden angemessene Wertabschläge vorgenommen. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 5,04 % (2011: 5,13 %) gebildet. Der verwendete Rechnungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB unter Annahme

einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“. Der Wert wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten unter Einbeziehung weiterer Trendannahmen nachgewiesen.

Auch für die Bewertung der Altersteilzeitrückstellung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten vor. Die Ermittlung der Altersteilzeitrückstellung erfolgte auf der Grundlage der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Der Wertermittlung im Gutachten wurde ein Rechnungszinsfuß von 5,04 % (2011: 5,13 %) zugrunde gelegt. Die Altersteilzeitrückstellung wird gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den der Insolvenzsicherung dienenden Wertpapieren saldiert. In die Saldierung wurde der in der Altersteilzeitrückstellung enthaltene Erfüllungsrückstand einbezogen. Aus der Saldierung stammte im Jahr 2011 der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung von 54 Tsd. Euro.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag gebildet und entsprechen den voraussichtlichen Erfordernissen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten, durchschnittlichen Zinssatz abgezinst.

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Im Rahmen der Ermittlung latenter Steuern aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, ergibt sich ein Überhang von aktiven latenten Steuern, auf deren Aktivierung gemäß dem Wahlrecht nach § 298 Abs. 1 i. V. m. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet wird.

V. Erläuterung zur Konzernbilanz, zur Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung, zur Kapitalflussrechnung sowie sonstige Angaben

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens im Geschäftsjahr 2012 wird auf den Seiten 60/61 dargestellt.

In den Anlagen 1 und 2 des Anhangs werden die Entwicklung des Konzernanlagevermögens sowie eine Aufstellung des Anteilsbesitzes jener Unternehmen ausgewiesen, die sich zu 20 % oder mehr in Händen des Mutterunternehmens befinden.

(2) Unternehmen, an denen ein Anteilsbesitz von 20 % oder mehr besteht

Die nach § 313 Abs. 2 HGB verlangten Angaben zu Unternehmen, an denen ein Anteilsbesitz von 20 % oder mehr besteht, stellen sich wie folgt dar:

I. Verbundene Unternehmen

Name	Wärmeversorgung Bergstraße GmbH
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR 497. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresüberschuss von TEUR 80. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2012 voll konsolidiert.
Name	GGEW Trading Lampertheim GmbH
Sitz	Lampertheim
Anteil am Kapital	84,96 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR 1.750. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresüberschuss von TEUR 334. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2012 voll konsolidiert.
Name	GGEW VentuSol GmbH
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR 25. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresüberschuss von TEUR 0. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2012 voll konsolidiert.
Name	e.n.o. energy Standort 27 GmbH & Co. KG
Sitz	Rerik
Anteil am Kapital	100,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR 1.023. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresfehlbetrag von TEUR 187. Das Tochterunternehmen wurde im Konzernabschluss 2012 voll konsolidiert.

II. Beteiligungen

Name	GGEW net GmbH
Sitz	Bensheim
Anteil am Kapital	50,00 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 beträgt TEUR 109. Im Geschäftsjahr 2012 entstand ein Jahresüberschuss von TEUR 65. Das Gemeinschaftsunternehmen wurde entsprechend der Beteiligungsquote von 50 % in den Konzernabschluss 2012 einbezogen.
Name	ENERGIERIED GmbH & Co. KG
Sitz	Lampertheim
Anteil am Kapital	34,50 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2011 beträgt TEUR 10.275. Im Geschäftsjahr 2011 entstand ein Jahresüberschuss von TEUR 2.326.
Name	ENERGIERIED Verwaltungs-GmbH
Sitz	Lampertheim
Anteil am Kapital	34,40 %
Eigenkapital, Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2011 beträgt TEUR 29. Im Geschäftsjahr 2011 entstand ein Jahresüberschuss von TEUR 0.

Bei den übrigen Beteiligungen liegt die Beteiligungsquote unter 20 %. Auf diese Gesellschaften übt die GGEW AG auch keinen maßgeblichen Einfluss i. S. v. § 311 HGB aus, so dass diese nicht in den Konzernabschluss 2012 einbezogen werden.

(3) Vorräte

Die Vorräte enthalten ausschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2012	31.12.2011
IN TEUR		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.797	25.292
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.808	434
Sonstige Vermögensgegenstände	3.030	2.281
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr TEUR 3 (2011: TEUR 3)		
	35.635	28.007

(5) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem Eigenkapitalpiegel, der Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

(6) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der GGEW AG in Höhe von 6.130 Tsd. Euro ist in 61.302 Stückaktien von je 100 Euro zerlegt. Es handelt sich um vinkulierte Namensaktien.

(7) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die GGEW AG.

(8) Gewinnrücklagen

	31.12. 2012	31.12. 2011
IN TEUR		
Gesetzliche Rücklage	562	562
Andere Gewinnrücklagen	9.370	8.638
	9.932	9.200

(9) Konzerngewinn-Vortrag

Die Überleitung des Konzern-Jahresüberschusses, unter Berücksichtigung des Konzern-Gewinnvortrags, ergibt sich aus der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Im Jahr 2012 wurde eine Gewinnausschüttung von 4.604 Tsd. Euro (2011: 2.588 Tsd. Euro) vorgenommen.

(10) Rückstellungen

	31.12. 2012	31.12. 2011
IN TEUR		
Rückstellungen für Pensionen	2.217	2.333
Steuerrückstellungen	447	1.565
Sonstige Rückstellungen	11.582	6.856
	14.246	10.754

Die sonstigen Rückstellungen enthalten insbesondere Beträge für ausstehende Rechnungen, Anreizregulierungen, unterlassene Instandhaltungen, Tantiemen, Garantieverpflichtungen, Altersteilzeit, Jahresabschlusskosten, Archivierung, Resturlaubsverpflichtungen, Offenlegungskosten, Versicherungen und Beiträge.

Bei den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde eine Saldierung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB vorgenommen. Dabei wurden sonstige Wertpapiere von 339 Tsd. Euro (2011: 453 Tsd. Euro) mit der Insolvenz zu sichernden Rückstellung für den Erfüllungsrückstand von 423 Tsd. Euro (2011: 399 Tsd. Euro) verrechnet, so dass sich daraus ein Überhang der Rückstellungen von 84 Tsd. Euro ergab, welcher unter den sonstigen Rückstellungen erfasst ist. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Wert der Wertpapiere betragen 339 Tsd. Euro.

(11) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten, die gesicherten Beträge und die Art der Sicherheiten ergeben sich wie folgt:

VERBINDLICHKEITEN-SPIEGEL	Gesamt-betrag 31.12. 2012	davon mit einer Restlaufzeit			Gesicherte Beträge	Gesamt- betrag 31.12. 2011
		bis zu 1 Jahr	von 1 bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre		
IN TEUR						
Anleihen	900	102	409	389	0	910
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.437	791	3.623	11.023	12.880	7.886
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.468	16.468	0	0	0	15.865
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	12.981	11.006	0	1.975	0	13.128
(davon aus Steuern)	(3.477)	(3.477)	(0)	(0)	(0)	(2.068)
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit)	(186)	(186)	(0)	(0)	(0)	(161)
	45.786	28.367	4.032	13.387	12.880	37.789

Bei den Anleihen handelt es sich um 17.787 (2011: 17.988) Genussrechte, die an Belegschaftsmitglieder ausgegeben wurden. Im Jahr 2012 wurden 747 (2011: 818) Genussrechte zurückgekauft und 546 (2011: 938) neu ausgegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Investitionsdarlehen) sind in Höhe von 7.773 Tsd. Euro durch eine Landesbürgschaft, modifizierte Ausfallbürgschaften einer Aktionärskommune gegen Rücksicherung durch Eigentümergrundschulden sowie Grundschulden gesichert. Weitere 5.107 Tsd. Euro sind durch die Abtretung von Forderungen aus Einspeisevergütungen sowie durch die Sicherungsübereignung von Energieerzeugungsanlagen besichert.

(12) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nennenswerte sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen am Bilanztag nicht.

(13) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden ausschließlich in Deutschland erzielt.

	2012	2011
IN TEUR		
Umsatzerlöse (nach Tätigkeitsgebieten)		
Strom	150.096	158.711
Gas	43.247	33.855
Wasser	5.532	5.507
Fernwärme	477	405
Bäder	1.049	1.237
Sonstige Umsatzerlöse	838	593
	201.239	200.308

(14) Materialaufwand

Die Materialaufwendungen enthalten lediglich Aufwendungen aus Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

(15) Personalaufwand

	2012	2011
IN TEUR		
Löhne und Gehälter	7.981	7.678
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.977	1.926
davon für Altersversorgung TEUR 551 (2011: TEUR 594)		
	9.958	9.604

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres waren 31 (2011: 32) gewerbliche Arbeitnehmer und 124 (2011: 119) Angestellte beschäftigt. Auszubildende und der Vorstand sind in den Zahlenangaben nicht berücksichtigt.

Beim quotenkonsolidierten Unternehmen betrug die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt drei (2011: drei).

(16) Angaben gemäß § 298 Abs. 1 i. V. m. § 277 Abs. 5 HGB

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen von 151 Tsd. Euro (2011: 143 Tsd. Euro). Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden auch die Erträge aus den sonstigen Wertpapieren als Insolvenzversicherung des Erfüllungsbetrages mit den Zinsaufwendungen aus der Altersteilzeitrückstellung saldiert. Die Zinserträge aus den sonstigen Wertpapieren betragen im Jahr 2012 8 Tsd. Euro (2011: 8 Tsd. Euro). Auf die Buchwerte der sonstigen Wertpapiere wurden Abschreibungen von 5 Tsd. Euro (2011: 3 Tsd. Euro) vorgenommen, so dass insgesamt ein Ertrag von 3 Tsd. Euro (2011: 5 Tsd. Euro) aus der Saldierung verbleibt.

(17) Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Das von unserem Abschlussprüfer, der Benz & Gunzenhäuser Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bruchsal/Kerzenheim (Pfalz), für das Geschäftsjahr 2012 berechnete Gesamthonorar beträgt 45 Tsd. Euro, davon entfielen 33 Tsd. Euro auf Abschlussprüfungsleistungen, 4 Tsd. Euro auf Steuerberatung und 8 Tsd. Euro auf übrige Beratungsleistungen.

(18) Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 13 HGB

Neben den Geschäftsbeziehungen zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie dem Gemeinschaftsunternehmen existieren Beziehungen zu einem assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden.

(19) Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die im Geschäftsjahr gezahlten Zinsen haben 1.262 Tsd. Euro (2011: 1.156 Tsd. Euro) und die erhaltenen Zinsen 143 Tsd. Euro (2011: 214 Tsd. Euro) betragen. Steuern wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 2.108 Tsd. Euro (2011: 541 Tsd. Euro) gezahlt und 3 Tsd. Euro (2011: 17 Tsd. Euro) erstattet.

Der Finanzmittelfonds besteht lediglich aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten. Darin enthalten sind 47 Tsd. Euro (2011: 13 Tsd. Euro) aus dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen GGEW net, die keinen Verfügungsbeschränkungen unterliegen.

(20) Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates der GGEW AG betrug im Jahr 2012 35 Tsd. Euro (2011: 35 Tsd. Euro).

(21) Mitglieder des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2012 waren folgende Herren Mitglieder des Aufsichtsrates:

- > Bürgermeister Thorsten Herrmann, Bensheim, Vorsitzender
- > Bürgermeister Olaf Kühn, Seeheim-Jugenheim, stellv. Vorsitzender bis 31. August 2012
- > Bürgermeister Georg Rausch, Alsbach-Hähnlein, stellv. Vorsitzender ab 31. August 2012
- > Rektor Norbert Bauer, Bensheim
- > Bürgermeister Dr. Holger Habich, Zwingenberg
- > Personalfachkaufmann Stefan Kiefer, Heppenheim *
- > Bürgermeister Erich Maier, Lampertheim
- > Bürgermeister Günter Martini, Bickenbach
- > Gasmonteur Hans-Ludwig Ritz, Bensheim *
- > Technischer Zeichner Frank Schröder, Einhausen *
- > Dipl.-Ing. Vermessungswesen Carmelo Torre, Bensheim *
- > Chemielaborant Markus Woißyk, Bensheim

* Arbeitnehmervertreter

(22) Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands

Bezüglich der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird die Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen und auf die Angabe verzichtet.

(23) Mitglieder des Vorstands

Im Berichtszeitraum war Herr Dr.-Ing. Peter Müller, Seeheim-Jugenheim, alleiniger Vorstand.

Bensheim, den 26. April 2013

GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße AG



Dr. Peter Müller
Vorstand

Anlagenspiegel 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Bruttowert 31.12.2012
	Bruttowert 01.01.2012 Summe	Zugänge aus der Erweiterung des Konso- lidierungs- kreises	Zugänge	Abgänge	
IN TEUR					
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.762	0	190	0	2.952
Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0	78	78	0
Summe	2.762	0	268	78	2.952
SACHANLAGEN					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.225	0	194	0	24.419
Technische Anlagen und Maschinen	150.793	5.966	4.699	0	161.458
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.205	0	787	522	8.470
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25	0	0	0	25
Summe	183.248	5.966	5.680	522	194.372
FINANZANLAGEN					
Beteiligungen	1.285	0	2.100	0	3.385
Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen	11.686	0	0	0	11.686
Sonstige Ausleihungen	1.080	0	0	1.008	72
Sonstige Finanzanlagen	85	0	0	0	85
Summe	14.136	0	2.100	1.008	15.228
Gesamtsumme	200.146	5.966	8.048	1.608	212.552

Kumulierte Baukosten- zuschüsse	Kumulierte Abschreibungen				Ab- schreibungen 31.12.2012	Buchwerte	
	31.01.2012	Zugänge aus der Erweiterung des Konso- lidierungs- kreises	Zugänge	Abgänge		Nettowert 01.01.2012 Summe	Nettowert 31.12.2012
31.12.2012							
0	2.311	0	114	0	2.425	451	527
0	0	0	78	78	0	0	0
0	2.311	0	193	78	2.425	451	527
0	12.063	0	720	0	12.783	12.162	11.636
11.877	101.693	3	3.499	0	105.195	38.258	44.386
0	6.586	0	573	517	6.642	1.619	1.828
0	0	0	0	0	0	25	25
11.877	120.342	3	4.792	517	124.620	52.064	57.875
0	225	0	0	0	225	1.059	3.160
0	5.590	0	559	0	6.149	6.096	5.537
0	0	0	0	0	0	1.080	72
0	0	0	0	0	0	85	85
0	5.816	0	559	0	6.374	8.321	8.854
11.877	128.469	3	5.543	595	133.420	60.836	67.256

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung in der durch das Gesetz und die Satzung vorgeschriebenen Form überwacht und sich durch den Vorstand in Sitzungen durch Entgegennahme von Berichten laufend unterrichten lassen.

Der mit der Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der GGEW AG für das Jahr 2012 beauftragte Abschlussprüfer, Benz & Gunzenhäuser Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kerzenheim, hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Daneben hat Benz & Gunzenhäuser Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kerzenheim, dem von der GGEW AG aufgestellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Zu dem ihm vorgelegten Bericht des Vorstandes und zu den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat keine Bemerkungen zu machen. Er billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Bensheim, den 28. Juni 2013

Der Aufsichtsrat



Thorsten Herrmann
Bürgermeister und Vorsitzender

ZEHNJAHRESÜBERSICHT DER GGEW AG

		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Stromabgabe	MIO. KWH	555,981	677,614	717,639	757,841	895,661	975,229	872,192	1.007,098	887,142	772,905
Gasabgabe		778,755	788,957	812,125	815,401	686,672	830,049	826,579	781,973	672,627	835,156
Bilanzsumme	MIO. EURO	90,533	101,272	99,854	96,985	104,256	105,176	98,350	104,810	105,874	110,775
Anlage- vermögen		57,087	60,079	62,403	65,046	64,025	61,964	59,211	58,601	61,383	62,840
Eigenkapital		45,434	49,330	51,967	53,676	53,831	54,207	50,321	53,616	55,577	56,262
Investitionen		5,734	10,500	9,258	9,455	5,894	4,398	3,389	4,885	9,577	8,548
Abschreibungen		5,432	5,297	5,498	5,390	5,912	5,390	5,310	5,120	5,068	5,051
Umsatz		74,734	91,770	104,188	118,904	135,519	160,473	169,974	187,267	178,561	173,556
Bilanzgewinn		+5,201	+5,472	+4,119	+2,668	+2,544	+2,544	+2,544	+2,544	+4,581	+2,800
Dividende		2,667	3,065	2,544	2,544	2,544	2,544	2,544	2,544	4,581	2,800

IMPRESSUM**Herausgeber / verantwortlich für den Inhalt**

Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk
Bergstraße Aktiengesellschaft
Dammstraße 68
64625 Bensheim
Telefon: 06251 1301-0
Telefax: 06251 67229
info@ggew.de
www.ggew.de

Konzeption, Layout und Satz

Scheufele Hesse Eigler Kommunikationsagentur GmbH
Frankfurt am Main
www.she-kommunikation.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Frankfurt am Main
www.zarbock.de

Fotos

Marc Fippel
Zwingenberg
www.marcfippel.de

Fotoarchiv Stadt Heppenheim

Bildagenturen

Shutterstock / Thinkstock / Plainpicture

**GGEW GRUPPEN-GAS- UND ELEKTRIZITÄTSWERK
BERGSTRASSE AKTIENGESELLSCHAFT**

Dammstraße 68
64625 Bensheim
Telefon 06251 1301-0
Fax 06251 67229

info@ggew.de
www.ggew.de